

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Kleinanzeigen 20 Pfg.
Offertengeld und Anzeigenentgelt 20 Pfg. — Beträge des
Anstalts 15 Mark. — Bei gewöhnlicher Bezahlung über Konten
in jeder Hinsicht hinreichend. — Abrechnungsmittel unverbindlich.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachamt Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzieher * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Musikant

Nr. 84

Dienstag, 12. April 1932

35. Jahrgang

Und nun: Kampf um die Länder!

Von Dr. Heinrich Bodel, M.D.R.

Hindenburg ist wieder Reichspräsident! Damit ist eine der Voraussetzungen für die politische Festigung Deutschlands erfüllt. Hindenburg ist der Garant einer staatlichen Rechtsordnung. Mit seiner Wiederwahl sind alle Diktatur- und Revolutionspläne gescheitert. Hindenburg ist auch der Repräsentant Deutschlands für das Ausland. Die Mächte, die mit Deutschland außenpolitische Abmachungen treffen wollen und treffen müssen, wissen nun, daß der starke gerade Kurs der deutschen Außenpolitik mit dem Ziele voller deutscher Freiheit und Gleichberechtigung fortgesetzt wird. Spekulationen auf schwächere politische Gewalten in Deutschland sind nun nicht mehr angebracht. Leider ist mit den beiden Reichspräsidentenwahlen, die überflüssig waren, für die Jugend die volle Verantwortung vor der Geschichte trägt, die Zeit der Wahlen und der wüsten Agitation noch nicht vorbei. Die staatsrechtliche Konstitution Deutschlands gestattet und zwingt zur Durchführung von Landtagswahlen in Preußen, Bayern, Württemberg, Hamburg und Anhalt am 24. April. Sofort stürzt sich die radikale Meute auf diese neue Agitationsmöglichkeit, um das Ziel, das sie bei der Wahl des Reichspräsidenten nicht erreicht hat, auf dem Umwege über die Länder zu erreichen. Hier liegt die Bedeutung dieser Landtagswahlen. Die Parteien der „nationalen Opposition“, wollen die Länder „erobern“, um so das Reich zu „beherrschen“. Gewiß haben die Länder nach der Reichsverfassung den politischen Willen des Reiches durch den Reichsrat mitzugestalten. Ihre Hauptaufgabe liegt aber doch darin, die ihnen in der Reichsverfassung gewährten Rechte der Verwaltung des eigenen Landes auszuüben. So ist es in der bisherigen Rechtsordnung gewesen, so soll es auch bleiben.

Das Zentrum kämpft deshalb diesen politischen Landkampf nicht um irgendwelche Spekulationen, es kämpft den Kampf frei von allen Partei- und Koalitionsbindungen. Was aber das Zentrum verhindern will und verhindern

muß, ist, daß in den Ländern sich Regierungen bilden, die als wesentliche Aufgabe sich setzen, die starke politische Führung, die seit zwei Jahren im Reich erfreulicherweise besteht, zu unterhöhlen und unmöglich zu machen. Wir wehren uns dagegen, daß die Nationalsozialisten „legal“ die Macht in den Ländern bekommen, um dann „illegal“ nach der Meinung Franks diese Macht auszunutzen. Der Anfang dieser „Illegalität“ ist der Anfang einer Rechtsunordnung.

Wir hoffen immer noch, daß der „bürgerliche“ Teil der „nationalen Opposition“ sich der Schwere der Verantwortung bewußt wird. Wir können verstehen, daß die Politik mancher Länder, vor allem Preußens kritisiert wird. Alle Kritik aber muß das Ziel haben, es in Zukunft besser zu machen — selbstverständlich auf der bisherigen verfassungsmäßigen Rechtsbasis. Wir warnen vor einem zweiten 9. November, wir warnen vor einem zweiten Kapp- und Hitlerputsch! Wir müssen im deutschen Volke die von den „nationalen“ Systemparteien genährten Umsturzpläne und reaktionären Restaurationsversuche baldigst überwinden, denn sie sind nur zu sehr geeignet, den kommunistischen und bolschewistischen Wühlereien zum Siege zu verhelfen. Das Zentrum steht in starker Front — wie zu Hindenburg, so auch zur Erhaltung der Rechtsordnung in den Ländern. Je mehr wir angegriffen und verlästert werden, umso enger schließen sich unsere Reihen, umso stärker wird unsere Anhängerschaft!

Gegen Umsturz und Terror von Rechts und Links, gegen Hakenkreuz und Sowjetstern!

Für eine christliche Volksordnung und einen freien deutschen Volksstaat!

Das ist der Sinn unseres Kampfes, das Ziel unseres Handelns!

Nach der Präsidentenwahl

Dankeshundgebung Hindenburgs

Am Berlin, 11. April. Reichspräsident von Hindenburg erklärt aus Anlaß seiner Wiederwahl folgende Kundgebung an das Deutsche Volk:

„Mit Dank für das mir von dem Deutschen Volk erneut bezeugte Vertrauen und mit dem Gelübde, auch weiterhin mit meiner ganzen Kraft dem Vaterlande und dem deutschen Volke zu dienen, nehme ich die auf mich gesallene Wiederwahl zum Reichspräsidenten an. Getreu meinem Eide werde ich mein Amt weiterführen im Geiste der Überparteilichkeit und der Gerechtigkeit mit dem besten Willen, unserem Vaterlande zur Freiheit und Gleichberechtigung nach außen, zur Einigung und zum Aufstieg im Innern zu verhelfen. An alle deutschen Männer und Frauen, an diejenigen, welche mir ihre Stimme gaben, wie an die, welche mich nicht gewählt haben, richte ich die Mahnung: Laßt nun den Hader ruhen und schließt die Reihen! So, wie schon einmal bei meinem Amtsantritt vor sieben Jahren fordere ich auch heute unser ganzes deutsches Volk zur Mitarbeit auf. Die Zusammenfassung aller Kräfte ist notwendig, um der Welt die Mitte unserer Zeit Herr zu werden. Aber, wenn wir zusammenrücken, sind wir stark genug, um unser Schicksal zu gestalten. Darum: Anständigkeitsmoral! Vorwärts mit Gott!“

Berlin, den 11. April 1932.

gez. von Hindenburg.

Wahlbeteiligung etwa 83,6 v. H.

Am Berlin, 11. April. Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis beträgt die Wahlbeteiligung der abgegebenen gültigen Stimmen 83,6 v. H. Dies bedeutet eine Wahlbeteiligung von ungefähr 83,6 v. H. gegenüber einer solchen von 86,2 v. H. im ersten Wahlgang.

Hindenburg erhielt 53,0 v. H. gegenüber 49,8 v. H. im ersten Wahlgang, die absolute Mehrheit. Hitler erhielt 36,8 v. H. gegenüber 30,1 v. H. Thälmann 10,2 gegen 13,2 v. H.

Wie Preußen wählte

Am Berlin, 11. April. In den preussischen Wahlkreisen wurden bei der Reichspräsidentenwahl am 10. April folgende Stimmen abgegeben:

Hindenburg	11 830 204
Hitler	8 625 832
Thälmann	2 211 197

Im ersten Wahlgang am 13. März erhielten:

Hindenburg	11 022 089
Hitler	8 844 854
Thälmann	3 724 687
Duestenberg	1 825 158

Brüning bleibt

Am Berlin, 11. April. Der Reichskanzler hat in seinem heutigen Vortrag dem Reichspräsidenten von Hindenburg, entsprechend der Gepflogenheit aus Anlaß der Wiederwahl des Reichspräsidenten den Rücktritt des Kabinetts an. Reichspräsident von Hindenburg erwiderte den Reichskanzler von diesem Rücktritt abzuweisen.

Die Aburteilung der Luther-attentäter

Am Berlin, 11. April. Der Volksrechtler Dr. Max Roosen, die das Revolutionsattentat auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther verübten, werden nun wahrscheinlich nicht dem Vernehmlichungsrichter, sondern schon am Dienstag oder Mittwoch dem Schnellsechsenrichterkollegium vorgeführt werden. Das bisherige Ermittlungsergebnis der Kriminalpolizei hat insoweit eine strafbare Handlung ergeben, als eine Verletzung wegen Körperverletzung und wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz in Frage kommt.

Sollte die Staatsanwaltschaft an Hand der Akten zu der Ansicht gelangen, daß bei Kertker verführter Mord und bei Roosen Anstiftung zum Mord in Frage kommt, so würde die Staatsanwaltschaft ihrerseits die Voruntersuchung gegen die beiden Attentäter beantragen.

Genf berät weiter

Amerika für den Sicherheitsgedanken

Am Genf, 11. April. Die Abrüstungskonferenz begann ihre Arbeiten Montagnachmittag im Hauptsaal des Hotel d'Angleterie. An der Sitzung nahmen u. a. der englische Außenminister Simon und der französische Ministerpräsident Tardieu und Vizepräsident Radolny sowie zahlreiche andere Außenminister teil. Henderon schlug vor, jetzt unverzüglich in die Verhandlungen über sämtliche im Artikel 1 des Abkommensentwurfes zusammenhängenden Fragen einzutreten und die Verhandlungen ununterbrochen bis zur Klärung der Hauptfragen durchzuführen.

Der amerikanische Botschafter Gibson legte sodann der Abrüstungskonferenz in einer umfangreichen Rede einen neuen Abrüstungsvorschlag seiner Regierung vor. Die amerikanische Regierung schlägt im einzelnen vor, daß der Hauptauschuß unverzüglich beschließen solle:

1. Die Hauptangriffswaffen, schwere Artillerie, Tanks und chemische Waffen als solche abzuschaffen.
2. Der Landabrüstungsausschuß wird beauftragt, einen Plan über die Klassifizierung der Geschütze mit Kaliber über 155 Millimeter und der Tanks sowie der Gaswaffe anzufertigen.
3. Die Staaten verpflichten sich, diese Angriffswaffen im Kriegsfalle nicht zu benutzen.
4. Der politische Ausschuß wird beauftragt, die endgültige Entscheidung auszuarbeiten und dem Hauptauschuß binnen einer Woche zur Durchberatung vorzulegen.

Gibson unterstrich in seiner großen Rede, daß das Problem der Sicherheit im Mittelpunkt der Abrüstungsverhandlungen stehe. Obwohl das amerikanische Volk bisher wenig Sympathie für den Sicherheitsgedanken gehabt habe, sei jedoch die amerikanische Regierung zu der Überzeugung gekommen, daß eine Lösung des Abrüstungsproblems nur auf dem Wege der Lösung der Sicherheitsfrage zu erreichen sei. Der Weltkrieg habe gezeigt, daß alle Verteidigungsmaßnahmen, insbesondere Festungsgürtel gegenüber den schweren Angriffswaffen wehrlos seien. Durch die Abschaffung der Angriffswaffen würden die Verteidigungsmaßnahmen wieder ihre wahre Bedeutung gewinnen und damit in den Völkern ein Gefühl der Sicherheit geschaffen werden. Gibson betonte ferner, daß die Abschaffung der Angriffswaffen eine wesentliche Verminderung der Heereshaushalte ermöglichen würde. Zum Schluß verlangte Gibson mit großem Nachdruck, daß als erster entscheidender Schritt für die allgemeine Abrüstung die Abrüstungskonferenz, die vollständige Abschaffung der schweren Angriffswaffen beschließen und hierin der Schlüssel zur Lösung des gesamten Abrüstungsproblems liege.

Der deutsche Standpunkt zum neuen amerikanischen Abrüstungsvorschlag

Am Genf, 11. April. Botschafter Radolny gab in der Sitzung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz eine grundsätzliche Erklärung ab, in der er den Standpunkt der deutschen Regierung zu den Aufgaben der Abrüstungskonferenz und zu den heute eingereichten neuen Vorschlägen der amerikanischen Regierung darlegte. Die deutsche Regierung lege in den Verhandlungen entscheidenden Wert auf die Feststellung, daß ein befriedigendes Ergebnis der Abrüstungskonferenz niemals in einer Abgrenzung, sondern nur in einer entscheidenden Überwindung der Meinungen erzielt werden könne. Botschafter Radolny stellte ferner mit Nachdruck fest, daß die These der amerikanischen Regierung, Sicherheit durch Abschaffung der Angriffswaffen zu schaffen, in voller Übereinstimmung mit dem deutschen Standpunkt stehe. Die deutsche Abordnung schloß sich weitgehend dem amerikanischen Vorschlag unter der Voraussetzung an, daß dieses nur einen ersten Schritt zur allgemeinen Abrüstung bedeute und den ersten Teil der von der Konferenz gestellten Aufgaben darstelle. Wenn der amerikanische Vorschlag das einzige Ergebnis der Abrüstungskonferenz darstellen würde, so würde die Welt mit Recht einer derartigen Lösung nicht zufrieden sein. Die deutsche Regierung werde sich nicht mit einer Lösung des Abrüstungsproblems zufriedengeben, die sich lediglich auf die Abschaffung der Angriffswaffen beschränke. In diesem Sinne begrüße die deutsche Abordnung die amerikanischen Vorschläge und sei bereit, an ihrer Verwirklichung mitzuarbeiten.

Tardiens Gegenstoß — Italien stimmt dem amerikanischen Vorschlag zu

Am Genf, 11. April. Der allgemein erwartete Gegenstoß von französischer Seite gegen die neuen amerikanischen Abrüstungsvorschläge erfolgte in einer von Tardieu abgegebenen Erklärung, der zwar die Sympathien der französischen Regierung für die amerikanischen Vorschläge betonte, sie jedoch als ungelegen erklärte, da sie lediglich Landwaffen betrafen und keinerlei Kontroll- und Sanktionsmaßnahmen enthielten. Tardieu erklärte mit großem Nachdruck, er lehne eine Einzelbehandlung der amerikanischen Vorschläge ab. Die französische Regierung vertrete den Standpunkt der gegenseitigen Abhängigkeit aller Waffengattungen. Frankreich sei ein großes Kolonialland, habe weitgehende Flotteninteressen und verlange daher auch gleichzeitige Behandlung der Flottenfrage. Tardieu forderte, daß die amerikanischen Vorschläge nicht wie vorgeschlagen sofort zur Durchberatung gelangen, sondern gemeinsam mit den in gleicher Richtung liegenden Vorschlägen, insbesondere den französischen Vorschlägen auf Schaffung einer internationalen Streitmacht des Völkerbundes behandelt würden. Auf diese Weise dachte Tardieu, die sofortige Durchberatung und Annahme der amerikanischen Abrüstungsvorschläge unmöglich zu machen und hat die Annahme der amerikanischen Vorschläge von der Annahme der französischen Sicherheitsvorschläge abhängig gemacht.

Der Vorstoß rief unverzüglich den Vertreter der italienischen Regierung, General Cavarelo, auf den Plan, der die volle Zustimmung der italienischen Regierung zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsentscheidung an die Konferenz hinwies.

Der Hauptauschuß beschloß, die amerikanischen Vorschläge gemeinsam mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Vorschlägen zunächst in Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuß wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprüche über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter vorlegen und tritt am Dienstagfrüh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Mehrheit des österreichischen Nationalrates lehnt den französischen Hilfsplan ab

Am Wien, 11. April. In der Montagsitzung des Hauptauschusses des Nationalrates fand eine außerordentliche Aussprache statt, die der Bundeskanzler einleitete. Die Redner der außerhalb der Regierung stehenden Parteien, also die Mehrheit des Nationalrates, lehnten den französischen Hilfsplan ab, weil er Österreich nicht nur nicht helfe, sondern sogar schade würde. Von Seiten des nationalen Wirtschaftsbundes und des Heimatbundes wurde noch ausdrücklich hinzugefügt, daß in der Renormulierung, die Deutschland auf der Londoner Konferenz geprägt hat, die einzige Möglichkeit einer wirtschaftlichen Gesundung Österreichs zu suchen sei.

Der Bundeskanzler wandte sich in seiner Erwiderung gegen die Meinung, als stehe die Regierung mehr oder minder unter dem Druck des Auslandes. Es sei sicher, daß sich die Regierung für die Gesundung handelspolitischer Verhältnisse in keiner Weise politisch binden werde. Auch die verschiedenen Verbände über eine in Zusammenhang mit den Hilfsmaßnahmen verlangte Finanzkontrolle, erklärte er als unrichtig. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß die Vorzugsbälle nicht allein von den Nachbarstaaten, sondern auch von allen anderen Staaten, die mit Österreich in Verkehr stehen, verlangen werde. Hierbei werde bei manchen Artikeln an die Großmächte gedacht.

Bemerkenswert erscheint noch, daß in der Aussprache der Redner der Sozialdemokraten, Dr. Bauer, die Möglichkeit eines Transfer-Moratoriums für die Auslandsschulden ins Auge faßte, indem er sagte, keinem Staate könne zugemutet werden, seine Bevölkerung zu Grunde gehen zu lassen, nur damit er unbedingt die Zinsen an das Ausland in ausländischer Währung bezahle.

Französische Mitglieder des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses kommen nach Berlin

11. April. Die französischen Mitglieder des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses haben in den letzten Tagen unter dem Vorsitz des Arbeitsministers Paval mehrere vorbereitende Sitzungen abgehalten und werden am Mittwochabend nach Berlin abreisen, um dort an der Vollendung des Wirtschaftsausschusses teilzunehmen. Der Zeitpunkt des Zusammentritts des ersten Wirtschaftsausschusses in Paris ist noch nicht endgültig festgelegt.

Privatdiskont 5 1/8

11. April. Bei anhaltender Nachfrage wurde der Privatdiskont heute erneut um 1/8 auf 5 1/8 v. S. ermäßigt. Der Satz für Reichsschatzangelegenheiten mit Fälligkeit zum 15. Juli wurde von 6 1/8 auf 6 v. S. herabgesetzt.

Die Memelklage im Haag eingereicht

11. April. Die Gesandten Englands, Frankreichs, Italiens und Japans haben nach einer Meldung Berliner Blätter aus dem Haag, am Montag im Auftrag ihrer Regierungen beim ständigen internationalen Gerichtshof ein Verfahren gegen die litauische Regierung in der Angelegenheit des Memelkommissariats anhängig gemacht.

Ein Reichskommissar für die Schifffahrt

11. April. Wie die Tt erfährt, wird der Präsident des Verbandes Deutscher Reederei, Staatsminister v. D. Graf v. Rodebeck, in Kürze zum Reichskommissar für die Schifffahrt ernannt werden. Graf Rodebeck wird als Vertreter des Reiches die Durchführung der im Zusammenhang mit der Kreditbürgschaft des Reiches übernehmenden Restantantionsmaßnahmen in der Schifffahrt überwachen.

Zwei Jahre, sechs Monate Festungshaft für Scheringer

11. April. Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten verurteilte am Montag im Namen des Reiches folgendes Urteil: Der Angeklagte, Leutnant a. D. Scheringer, ist wegen fortgesetzten Verbrechens der Vorbereitung des Hochverrats in Tateinheit mit fortgesetztem Vergehen, gegen Paragraph 4, Absatz 1 des Republikstrafgesetzes zu zwei Jahren, sechs Monaten Festungshaft verurteilt. Sechs Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet.

Dr. Melchior und Harry Graf Kehler erhalten den Walter-Rathenau-Preis von 1931

11. April. Die Walter-Rathenau-Gesellschaft hat Dr. Melchior-Hamburg und Harry Graf Kehler-Berlin den Walter-Rathenau-Preis für 1931 zuerkannt. Die Preisträger erhalten lediglich eine Medaille, da der Preis gleichzeitig gewährt wird wegen der Not der Zeit an mehrere Schriftsteller als Beihilfe verteilt wird.

Wie angegeben wird, erhält Dr. Melchior den Preis wegen seiner Verdienste als Vertreter und Sachverständiger bei verschiedenen internationalen Verhandlungen und Graf Kehler als Verfasser eines Buches über Dr. Rathenau.

Tributfrage und Donanplan Die Ansicht englischer Bankkreise

11. April. Für englische Bankkreise bedeutet, so erklärt die „Financial News“, der Ausgang der Donautalkonferenz keine Enttäuschung, denn der Gedanke einer finanziellen Unterstützung der Donauländer vor der Regelung der Tribute habe der City niemals zugefallen. Wenn die Tributfrage geregelt sei, so werde genug Geld für die Donauländer verfügbar sein. Ein Abgehen der Donauländer vom Goldstand würde bis zu einem gewissen Grade eine Erleichterung bringen und auch die Fähigkeit zur Erfüllung der Schuldenverpflichtungen nicht untergraben, wenn die Zentralbanken der Donauländer eine verständige und ruhige Politik betreiben. Die jetzige unnatürliche Währungsfrage, bei der die Ausfuhrhändler ihre ausländischen Devisen zum amtlichen Kurs abgeben müssen, während die Einfuhrhändler ein Aufgeld auf ausländische Devisen zu zahlen hätten, könne die wirtschaftliche Lage der betroffenen Länder nur verschlechtern.

Die britische Antwort auf die irische Treueidnote

11. April. Am Montag traf die britische Antwort auf die irische Note über den Treueid und die Entschädigungszahlungen in Dublin ein. Das irische Kabinett wird sich voraussichtlich am Dienstag mit der Antwort, die in sehr bestimmtem Tone gehalten ist, befassen. Die britische Regierung erklärt, aus der Note de Valera gehe klar hervor, daß die Forderungen der irischen Regierung sich nicht nur auf den Treueid und die Entschädigungszahlungen bezögen, sondern viel weiter gingen. Es handele sich um nichts weniger als eine Zurückweisung des ganzen englisch-irischen Vertrages.

Auf den Wunsch de Valera nach einem gegenseitigen Irland übergehend erklärte die englische Regierung, die Einigung des Nordens und des Südens sei im Vertrag vorgesehen, falls beide Teile sich dazu bereit erklärten. Eine solche Einigung sei jedoch nur unter der Bedingung möglich, daß die Absicht der irischen Regierung sei, die irische Verfassung zu verlassen, so könne nur noch einmal wiederholt werden, daß der Freieid ein unabtrennbarer Teil des englisch-irischen Vertrages sei, auf dessen Einhaltung die englische Regierung energisch bestünde.

Bezüglich der jährlichen Entschädigungszahlungen beruft sich die englische Note auf die Abmachungen von 1923 und 1926, worin sich die irische Regierung zur Bezahlung der Entschädigungszahlungen verpflichtet hat. Die englische Regierung betrachte nach wie vor diese Verpflichtung als verbindlich für den irischen Freistaat.

„Und das nennt sich Arbeiterpartei?“

Hitler zieht im Lande umher und predigt denen, die es hören wollen, Heil und sichere Zukunft. Nach ihrem eigenen Titel ist seine Partei eine ausgesprochene „Arbeiterpartei“ mit einem laut verkündeten sozialen Arbeiterfreundlichen Programm. Wie sieht es nun aus in dieser „Arbeiterpartei“ mit der Vertretung des Standes aus, von dem sich die Na-

Nachrichten aus Westdeutschland.

Die Kölner Sommerausstellung reichswichtig.
11. April. Der Reichskommissar für Ausstellungen und Messen hat die Kölner Sommerausstellung „Der Schutz von Eigentum und Leben“, die am 8. Mai im Staatshaus des Rheinparks eröffnet wird, als reichswichtig bezeichnet. Damit wird nicht nur die allgemeine Bedeutung der Ausstellung anerkannt, sondern diese Bezeichnung bedeutet auch eine Empfehlung, an das Reich, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Die Reichsbehörden haben ihr Interesse an der Veranstaltung denn auch dadurch bekundet, daß sie mit verschiedenen Sonderausstellungen vertreten sein werden.

Ein Frühjahrsfest der Kölner Schützen.
11. April. Im Mai wird im Rhein, allerhand los sein. Am 8. Mai wird im Staatshaus die Ausstellung „Der Schutz von Eigentum und Leben“ eröffnet, die bis Oktober dauert. Am 8. Mai wird ferner eine „Kölner Woche“ beginnen, in der ein großer Markt und ein Schützenfest verbunden werden. Einen besonders schönen Anlaß zu diesen beiden großen Veranstaltungen wird ein Frühjahrsfest der Kölner Schützen vom 1. bis 8. Mai mit Frühjahrsausstellungen bilden, das der Regard der Schützenvereine von Köln und Umgebung im Rheinpark veranstaltet. Christlichmilitärisch (S. 5.) soll ein Festzug der Kölner Schützen sein.

Eigenartiger Unfall eines Bahndienstleiters.
11. April. Kürzlich wurde auf dem Bahnhof Weidenburg aus einem durchgehenden Schnellzug eine leere Weizenkiste geworfen. Diese trat mit voller Wucht auf dem Bahnsteig liegenden Bahndienstleiter und verletzte ihn ziemlich erheblich. Derartige Vorfälle kommen leider häufiger vor. Reisende sollen daraus die Lehre ziehen, keine festen Gegenstände aus dem fahrenden Zug zu werfen, da dadurch manchmal unübersehbarer Schaden angerichtet werden kann. Der Urheber wird zudem als Straftäter verfolgt und gegebenenfalls für den Schaden haftbar gemacht.

149 Musiker warten zwei Jahre auf ihren möglichen verdienten Lohn.

11. April. Sowohl das Kölner Arbeitsgericht, wie das Landesarbeitsgericht hat sich wiederholt mit der Klage zahlreicher Musiker zu beschäftigen, die in dem großen Festum, „Strubwölfe“, Köln im Jahre 1929 vom Bund Deutscher Radfahrer veranstaltet, Festes der Heimat, mitwirkten. Es waren 17 Musikkapellen mit 149 Musikern, meist im Kostüm bekleidet.

Dann aber ging ein harter Regen nieder, der bis abends anhielt. Der Umzug mußte abgebrochen werden und die Musiker erhielten die vereinbarte Entschädigung von 7-8 Mark nicht. Das Arbeitsgericht, wie die Berufungsinstanz, hatte schon einmal den Ehrenvorsitzenden des Bundes Deutscher Radfahrer, der die Musiker engagiert, zur Zahlung verurteilt. Da dieses Urteil nicht vollstreckt werden konnte, wurden erneut Klagen erhoben gegen den Radfahrerklub, „Strubwölfe“, den Bund Deutscher Radfahrer Berlin und gegen den Vorsitzenden des Bundesverbandes für Rheinland und Westfalen im Bund Deutscher Radfahrer. Membran wollte für diese Schützen haftbar sein.

Wenn der in erster und zweiter Instanz verurteilte Ehrenvorsitzende sich als Vertreter des Bundes genannt habe, so führten die Beklagten aus, so sei dies ohne Genehmigung des Bundes geschehen. Der Gerichtsvorsitzende bemerkte, daß in den offiziellen Festbüchern der Bund Deutscher Radfahrer als Veranstalter bezeichnet wurde. Wenn der Bund dieses dulde, müsse er auch für die Kosten aufkommen, die diese Propaganda betrafen.

tionalsozialisten so führen ihren Namen einlehn haben, nämlich der Arbeiter?

Vor uns liegen die von Hitler genehmigten Listen der für den Preussischen Landtag aufgestellten Kandidaten. Abgesehen davon, daß man auch hier schon wieder reichlich einem nationalsozialistischen Sieger, „Strubwölfe“, gegeben hat durch die Aufstellung von 33 Kandidaten, also mehr als der Hälfte der in den neuen Preussischen Landtag einzutretenden Abgeordneten, bietet diese Liste noch das interessante Material, daß von diesen Kandidaten ganze 21, also noch nicht einmal 8 v. S., dem Arbeiterstand angehören. Und auch sie noch stehen mit etlichen Ausnahmen an wenig aussichtsreicher Stelle. Besonders reichlich ist die Beamtenschaft vertreten, mit 46 Mandaten, darunter allein 20 höhere Beamte. Der Bauernstand, dem diesmal besonders die Kandidatur der Nazis gilt, weist 32 Kandidaten auf, wobei auch wiederum der Großgrundbesitz und die größeren Besitzungen vor den mittleren und kleineren Bauern den Vorzug genießen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse im Reichstag. Auch hier befinden sich unter den 107 Nationalsozialisten nur sieben Arbeiter und ganze acht Angestellte. Dagegen 33 Großgrundbesitzer, Fabrikanten und Kaufleute, 21 höhere und mittlere Beamte, 19 Rechtsanwälte, Ärzte und andere freie Berufe und neun pensionierte Offiziere.

Im Oldenburgischen Landtag ist unter 19 Abgeordneten neben 1. Maler, 1 Handlungsgehilfe, 1 Arbeiter.

Diese Zahlen allein müßten dem arbeitenden Volke die Augen öffnen!

Einmal hätte er sich dagegen zur Wehr setzen müssen. Da könne man nicht einfach einen Unfallschaden vorübergehen. Dies verstoße gegen Treu und Glauben. Wenn also wirklich der Eigentümer ohne Vertretungsrecht gehandelt habe, so habe der Bund dieses Verhalten jedenfalls nachträglich dadurch genehmigt, daß er als Veranstalter der Festlichkeit die Verwendung der Musiker duldet. Sollte man sich aber nicht auf den Standpunkt stellen, daß eine nachträgliche Genehmigung der Veranstaltung der Verwendung der Musiker voraussetze, so könne man mindestens in gerechtfertigter Weise behaupten, in Frage, die der Bund dadurch erlangt habe, daß er Aufwendungen für andere Musiker erspart hat. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und verurteilte den Bund Deutscher Radfahrer zur Bezahlung der Musiker. Wegen der „Strubwölfe“ und den Vorständen des Landesverbandes wurde die Klage abgewiesen, da beiden nicht nachgewiesen war, daß sie bei der Einstellung der Musiker mitgewirkt hätten und die „Strubwölfe“ auch nicht als Veranstalter des Festes angesehen werden.

Knüttelfänger als Einbrecher.
11. April. In der Nacht zum Freitag wurde in ein Fortwagengeschäft in der Breite Straße in Dörfchen eingebrochen und ein kleinerer Geldbetrag aus der unverschlossenen Ladentasse gestohlen. Wie festgestellt wurde, kommt so wohl für diesen Diebstahl, wie auch für den in der Nacht vorher in einem Papierwarengeschäft in der Breite Straße ausgeführten Einbruch ein por einigem Drogen aus einer Anstalt, erkrankter Junge in Frage. Bei dem Einbrecher handelt es sich um einen 23jährigen Jungen, der eine große Anzahl von Einbruchsdiebstählen auf dem Gehweg hat. Als er seinerzeit zur Erziehungsanstalt transportiert werden sollte, sprang er kurz vor Köln aus dem fahrenden Zuge und machte schon am folgenden Tag wieder in Dörfchen auf, wo er seine Tätigkeit als Einbrecher fortsetzte. Er wurde jedoch wieder ergriffen. Bei seiner Vorführung vor dem Amtsgericht in Dörfchen ist er abermals entkommen, um so leicht wieder sein altes Handwerk aufzunehmen. Die Polizei jagdet eifrig nach dem Knüttelfänger.

Als Rasthausführer entlarvt.
11. April. Der 23jährige Walter Nitz aus Berlin und der gleichaltrige Fritz Dietrich aus Breslau wurde kürzlich wegen eines Diebstahls, den sie hier auf dem Frachten ausführt hatten, festgenommen. Es handelt sich um Durschen, die bereits bei Sträßenfesten keilen gelernt haben. Es hat sich nun ergeben, daß der Rasthausbesitzer zur Finanzierung eines Rasthausunternehmens unternommen worden ist. Da, der bereits wegen Rasthausführung gefesselt hat, stellte seine Kenntnisse in der Kunst des Unternehmens, an dem sich Dietrich und ein 20jähriger Sträfling aus Reiningen teilnahmen, der noch gesucht wird, beteiligten Formen für Kartellgelder gegenwärtig an, jedoch sollte das Rasthauskapital. Die Absicht, einen Rasthaus auf dem Rasthaus aufzuführen, konnte nicht ausgeführt werden und auch andere Pläne, Geld zu beschaffen, scheiterten. Infolgedessen wurde der Diebstahl auf die beiden alleingehenden Franken ausgesetzt, der aber infolge mangelnder, als es nicht gelang, die Handtasche mit Geld der Frau zu entreißen, sondern nur ein Päckchen in der Hand des Täters blieb. Es gelang der Kriminalpolizei, Dietrich und Nitz noch in der gleichen Nacht festzunehmen.

Das Neuelle in Sürae

— Das Reichskabinett wird sich heute und morgen mit den Vorbereitungen für den neuen Reichshaushalt befassen.

Der Reichsenrat des Reichstages hat den Antrag der Oppositionsparteien, den Reichstag zum 26. April einzuberufen, abgelehnt.

— Durch Verordnung des Reichspräsidenten wird mit Wirkung vom 12. April das feinerzeitige Verbot der Kurzveröffentlichung aufgehoben.

— In einer sozialdemokratischen Wahlkandidatur in Berlin hat Ministerpräsident Dr. Braun gegen den Nationalsozialismus Stellung genommen.

— Auf der am Sonntag in Brüg abgehaltenen Vergaderung der Reichsregierung wurde beschlossen, den Streik, der noch immer anhält, fortzusetzen.

— Die chinesisch-japanischen Handelsverhandlungen sind auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Chinesen erwarten allerdings, neue Anweisungen aus Peking.

Lehrpläne der Volksschulen

Die Umschule, die zu einer Verminderung des Unterrichtes der Schüler zu der höheren Schulen geführt haben, lenken die Aufmerksamkeit erneut auf die Volksschule. Bekanntlich sind in Preußen der Wirtschaft Kommissare gegen die Volksschule erhoben worden, daß die Ergebnisse besonders im Deutschen und im Rechnen nicht ganz befriedigen. Dadurch und darüber hinaus kommt man vielfach zu Erwägungen, ob die Stofffülle der Lehrpläne dem Ziel der Volksschule nicht abträglich ist. Die Schriftvermittlung deutscher Städte hatte sich schon vor zwei Jahren mit diesem Problem befaßt. Vielfach hat sich herausgestellt, daß die Lehrpläne an sich nicht daran schuld sind, wenn die Lehrerschaft mit dem Stoff nicht fertig werden zu können glaubt, sondern der Gedanke, aus diesen Lehrplänen müsse nun auch alles verarbeitet werden. Gerade bei einer Nachprüfung der Lehrpläne der mittleren und oberen Volksschulen im wesentlichen darauf ankommen, festzustellen, inwieweit wirklich zu verarbeitende Stoffmengen und eine gewisse Stofffülle vorhanden sind. Im übrigen aber wird man zu der Auffassung zurückkommen, daß auch die Volksschule ihre Schüler fähig machen muß, durch Bewältigung eines gewissen geistigen Aufgabenspiels zur Lösung der Aufgaben des Lebens befähigen zu können. Das dabei auf die Bearbeitung eines festen Wissensstandes in den Elementen der großen Werte zu legen sein wird, versteht sich von selbst. An sich ist es ein gutes Zeichen für unsere pädagogische Welt, daß sich in und nach den schweren Zeiten der organisatorischen Um- und Abwärt des Bedarfs erneut regt, über den Inhalt und das Ziel der Schule zu überdenken und sich Klarheit zu verschaffen.

Rundfunk in Schulen

Der Schulfunk hat, wie die Zentralstelle für Schulfunk in einem Entschluß an den preussischen Unterrichtsminister ausführt, während seiner sechs jährigen Entwicklung in der Arbeit der Schule, aber auch in der des Rundfunks, eine besondere Bedeutung erlangt. Die Schulen beziehen die Darbietungen des Schulfunks in ihren Stunden, in ihren Unterrichtsstunden ein. Die Lehrer verhandeln, auf ihren Tagungen und in ihren Lehrgängen die methodisch-pädagogischen Fragen der Rundfunkarbeit in der Schule, und die pädagogische Fachpresse nimmt zu den Feststellungen regelmäßig Stellung. Dieses Interesse wird dadurch gefördert, daß die Unterrichtsverwaltungen Schulfunkleistungen für die Lehrerarbeit veranlassen. Die deutschen Sendegesellschaften sind ausnahmslos am Schulfunk beteiligt; die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft selbst hat sich des Schulfunks angenommen. Reichs-Rundfunk-Gesellschaft und preussisches Kultusministerium haben die Zentralstelle für Schulfunk gegründet, die seit dem 1. Juli 1930 der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft angegliedert ist.

Der Schulfunk will die Schuller in eine enge Verbindung mit dem Gegenwartslieben von Volk und Kultur bringen. Deutsche Dichter sprechen zur Jugend, bekannte Forscher erzählen von Reisen und Erlebnissen, Führer des Weltverkehrs, der Technik, der Wissenschaft und des Staats sprechen über ihr Werk und ihr Leben, Hörberichte geben lebendige Bilder von den wichtigsten Städten deutscher Arbeit und Kultur. Ausführenden von Dramen und Musikwerken gehören zur den Sendungen des Schulfunks. In letzter Zeit wurden besonders Schulfunksendungen durchgeführt, die in den Dienst der staatsbürgerlichen Erziehung gestellt wurden; es wurden Gegenstände behandelt, an denen die Verantwortung des Einzelnen mit dem Leben von Volk und Staat den Schülern vor Augen geführt wurde. Von besonderer Bedeutung ist der Schulfunk für die entlegenen Schulen, die sonst am wenigsten solche Veranstaltungen zu bieten. Aus diesem Grunde haben die Unterrichtsbehörden bei der Verteilung der staatlichen Beihilfen in erster Linie die Landschulen berücksichtigt. Aus staatspolitischen Erwägungen wurde diese Förderung besonders auf die Grenzgebiete konzentriert.

jetzt 50 u. 45 Pf. Hier wirkt Wobner Es macht unempfindlicher gegen Erkältung!

Er hatte es verstanden, bei seiner wenig geistigsten...
Die ersten beiden...
Er hatte es verstanden, bei seiner wenig geistigsten...
Die ersten beiden...

...wäre ein Fehler...
...wäre ein Fehler...
...wäre ein Fehler...

H. Schwandt...
...H. Schwandt...
...H. Schwandt...

633474,32 M.
609687,12 M.
und Ausgabe mit
mithin Bestand
23787,20 M.
Eine besondere Kommission hatte die Rechnung einer Prüfung unterzogen und nichts zu erörtern gefunden.

Brühl und Umgebung

Gladverordneten-Sitzung

Brühl, den 12. April.
Die gestrige Stadverordneten-Sitzung hat den Stadverordneten einen etwas kühnen Vorschlag für die in den nächsten Wochen beginnende Stadterweiterung. Bei der Erörterung des Jahresberichtes gab Bürgermeister Strehlitz der Versammlung nämlich in großen Umrissen ein Bild von der finanziellen Gestaltung einiger Positionen des Haushaltsplanes, die von der Wirtschaftskrise stark beeinflusst werden. So wird z. B. das Steuererlöse in seiner Höhe, da bei verminderten Steuererträgen erhebliche Ausfälle zu verzeichnen sind, namentlich bei der Körperschafts- und Gewerbesteuer. Aber auch sonst werden der Stadt höhere Lasten erwachsen und zwar wird der Zuschuss des Kreises für das Gymnasium auch in diesem Jahre nicht gesichert werden und der bisherige Zuschuss in Höhe von 11.000 Mark kommt in Wegfall. Wegen man hierzu den Zuschuss an Schulgeld (die Anzahl ist in den letzten Jahren um 60 Schüler bis auf 218 in diesem Jahre gestiegen), dann wird der städtische Zuschuss eine beträchtliche Höhe erfahren müssen. Hierzu treten die fortgesetzt steigenden Wohlfahrtslasten, die von den "Bürgerfürsorgeverbänden" und den Gemeindevorständen aufgebracht werden müssen. Hier beträgt die Steigerung im Berichtsjahre bei den Hauptunterstützungsempfängern 156 Prozent. Bei den Zuschlagempfängern 129 Prozent. Der Vorsitzende nahm Berathung bei diesen Ausführungen im Namen der Versammlung allen bereit zu danken, da bei der Winterhilfe, dem großen Werk der Nächstenliebe, in so aufopfernder Weise mitgearbeitet und beigetragen haben. Am Schlusse der Erörterungen des Jahresberichtes, der 25. Seiten Schlußnachricht umfaßt, hat der Vorsitzende die Versammlung die Empfehlung zu ermahnen, wie im vergangenen Jahre so auch in diesem Jahre vorläufig im Rahmen des alten Haushaltsplanes die Geschäfte weiter zu führen, damit die bisherigen Steuererlöse erhoben und vorzugsweise gesammelt werden können.

Den umfassenden Jahresbericht, welcher vieles Interessante über die vielfache Tätigkeit einer städtischen Verwaltung bietet, werden wir in Abschnitten in den nächsten Nummern wie alljährlich veröffentlichten.
... Die Sprechstunde der Handwerkerkammer findet morgen Mittwoch, nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der "Werkstätten-Bräuer" (Knecht) statt. Es wird in sämtlichen "Eisen- und Rechts"- sowie handwerklichen Angelegenheiten Auskunft erteilt.
... Der Kreis-Kriegervorstand Röhrl-Land hat für Sonntag nachmittags zu seiner Frühjahrsversammlung im Pannhagen in Röhrl-Land eingeladen. Trotz des kalten Wetters war der Saal bei Eröffnung dicht gefüllt. Vertreter sämtlicher angeschlossenen Vereine waren erschienen. Die von dem Vorsitzenden, Dr. Gleditsch, in bekannt geschickter Weise geführten Verhandlungen zielten so recht ein Bild der ersprießlichen Tätigkeit des Kreisvereins ab. Nach der Prüfung verschiedener alter, verdienter Kameraden berichtete der Schriftführer über die Tätigkeit im Verband zur Erhaltung aller Kriegsveteranen und Hinterbliebenen. Der amtierende Geschäftsführer der K. und K. im Kreis, Herr Röhrl-Land, berichtete über die erfolgreiche Vertretung von über 230 Kriegsveteranen im Reichstagswahlbezirk, welche zum großen Teil in Günsen der betr. entschieden wurden. Da die Bildung von Ortsgruppen innerhalb des Verbandes immer weitere Fortschritte macht, ist die reibliche Erhaltung aller K. und K. zu hoffen. Von der Erhebung eines Verbandes heftiges will man für das laufende Jahr absehen, die antwortenden geringen Verwaltungskosten soll aus dem Kassenbestand bestritten werden. Dies an den Kreis: Landes-Kriegervorstand, der die deutsche Kriegsveteranen-Gesellschaft abzuwickeln. Beiträge können nicht herabgesetzt werden, weil der größte Teil der Gelder wieder in Form von Unterhaltungen an bedürftige Kameraden zurückfließt. Interessant war die Feststellung, daß gerade im hiesigen Bezirk infolge der herrschenden Not, Vereine in der Lage waren, bis zum nächsten Jahre Beiträge der an die übergeordneten Verbände abgeführten Beiträge wieder an hilfsbedürftige Kameraden auszuhandeln. Gewiss ein Zeichen echter Kameradschaft. Die Bildung von Zweiggruppen soll nach Möglichkeit gefördert werden, ebenso der Klein-Kriegerveteranen-Verband, der am 3. Juli in Brühl statt. Ein anwesender Vertreter des Vereins ehm. Kriegsveteranen in Brühl konnte die Teilnahme einer Abordnung von Kameraden in aller Friedensform in Aussicht stellen. Für Sonntag den 1. Mai ist ein Besuch der Jugendgruppen des Kreis-Kriegerveteranen-Verbandes Bergheim in Günsen einiger hundert Mann zur Besichtigung des Brühler Schlosses angemeldet.

Der Gemeinderat von Badorf tagte!
Gestern nachmittags waren wieder einmal die Gemeindevorstände von Badorf im Ratssaal des Amtes Brühl-Land unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Hermann (Bingdorf) und in Anwesenheit des 1. Beigeordneten Lehndorfer (Brühl-Land) versammelt.
Es galt hauptsächlich der schon einige Jahre in der Schmecke befindlichen Frage der Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkriege gefallenen Soldaten von Badorf. Schon öfters hat man sich mit derselben Angelegenheit befaßt. Aber immer wieder wurde die Errichtung des Denkmals hinausgeschoben, weil man sich anfänglich innerhalb des Kollegiums selbst nicht recht einig schien, ob für Badorf und Bingdorf ein gemeinsames oder für die beiden Kirchengemeinden je ein eigenes Ehrenmal errichtet werden sollte. Man entschied sich schließlich für das letztere, allerdings mit dem Unterchiede, daß Badorf zunächst ein Denkmal erhalten soll, während Bingdorf sich mit einer an der Kirche auszubringenden Gedenktafel begnügen will. So schien es wenigstens. In der gestrigen Sitzung wurde über die Ausführung des Denkmals für Badorf verhandelt. Zu diesem Zweck waren mehrere Monumentalentenmodelle von verschiedenen Bildhauern eingebracht und im Sitzungssaal zur Besichtigung und Prüfung ausgestellt worden. Stadtbaurat Herr Röhrl-Land als Vorsitzender der Beratungsgesellschaft für Kriegsveteranen hatte die einzelnen ausgestellten Modelle nach vorheriger Inaugenscheinnahme des Denkmalsplatzes sachverständig im Sinne begutachtet. Das Angebots der prachtvoll freien Lage des Denkmalsplatzes an der Kirche in Badorf mit weitem Blick über den Friedhof in die Rheinebene hinein war ein Entzwei in Frage kommen dürfte, der die Begründung nicht nur offen lassen, sondern möglichst wenig schmerzen. Auch in seiner Höhenentwicklung habe der Denkmalsbau dem Röhrl-Land der Kirche die Wege zu halten. Es sei zu erwägen, daß das Ehrenmal sowohl von der Eingangsstraße her wie vom Friedhof und vom Tal aus wirkungsvoll in Erscheinung trete. Diese Erfordernisse seien aber bei mehreren Entwürfen nicht erfüllt. Einem Modell dagegen hatte der Denkmalsfachverständige ganz besonders das Wort geredet. Es handelt sich um ein Monument in vertikalem Aufbau, aus Basaltlava, geschliffen, hergeleitet, bekrönt von einer 2,25 m hohen Bronzeplastik, welche den Erzengel Michael auf der Weltkugel, als Beschützer des Bösen, darstellt. Gesamthöhe 8,40 m. Der architektonische Aufbau dieses Denkmals würde eine ausgezeichnete Wirkung im Gesamtbild ausüben. Nach eingehender Beratung in der Angelegenheit konnte das Kollegium sich aber für dieses Denkmal nicht begeistern. Die Gemeindevorstände zeigten anderes Kunstinteresse und beschloßen, das Denkmal nach einem Modell „Am Grab“ herzustellen zu lassen. Es handelt sich hier um ein auf einer Stufe aus Basaltlava stehendes Ehrenmal, dessen Ausführung in Brühl-Land. Mischelstall gedacht ist und zwar sowohl der Unterbau mit der aufstehenden quadratischen Säule von oben nach unten verjüngenden Säule und der Bekrönung durch einen am Grab trauernden Krieger. Die Gesamthöhe beträgt 5,10 m. Der Entwurf zur Verfertigung des Ehrenmals soll erst erstellt werden, wenn die erforderlichen Geldmittel 7500 M. ohne Fundamentkosten) sichergestellt sind und die Errichtung dieses Denkmals von zuständiger Seite genehmigt worden ist.

Alsdann stellte die Versammlung einen Betrag bis zu 2000 M. zum Zwecke der erforderlichen Abhaltung der Gutsfischerstraße in Bingdorf zur Verfügung. Die Einfriedigung des Sportplatzes in Bingdorf wurde dem Schiedsrichtern Ripp und Bauer (Bingdorf) zu dem gemachten Angebote gemeinsam übertragen. Gegen Zahlung einer jährlichen Unterhaltungsgebühr erhielt Lambert Lehndorfer (Bingdorf) die widerrufliche Genehmigung, auf Einfriedigung von Straßenland. Zuletzt wurde die Gemeinderatsrechnung Badorf für das Rechnungsjahr 1930 abgenommen. Sie schließt ab in Einnahme mit...

Gericht und Gesetz
Eine Erklärung aus älterer Zeit von G. Mühlner.
...Gericht und Gesetz...
...Gericht und Gesetz...

Stadtschulter (Str.) spricht dem Vorsitzenden den Dank aus für die aufklärenden Mitteilungen und dankt gleichzeitig allen Beamten und Angestellten für ihre Tätigkeit im Dienste der Stadt. Er stellt den Antrag, daß der auf Grund des letzten Etats die Geschäfte bis zum 30. Juni weitergeführt werden sollen.
Diesem Antrage schließt sich die Versammlung einstimmig an.
Punkt 2: Übernahme der Römerstraße durch die Provinz. Die Straße, welche vor einigen Jahren von den beteiligten Körperschaften ausgebaut wurde, hat wiederum infolge des hohen Preises viele Schwierigkeiten aufzuweisen. Am dieselben zu beseitigen und die Straße zur Übernahme fertigzustellen muß die Stadt wiederum ein Darlehen zu den Kosten mit beitragen. Die Versammlung erklärte sich mit der Vorlage einverstanden unter der Bedingung, daß nach Fertigstellung der Arbeiten die Straße dann durch die Provinz übernommen werden mußte.
Punkt 3: Antrag auf Genehmigung der Ueberbauung der Baufeldlinie des Hauses Nr. 16. Die Versammlung gibt hierzu ihre Zustimmung.
Punkt 4: Gemarkungsaustausch mit dem Erben Gieseler-Brühl zur Erweiterung des Palmersdorfer- und Gassenlückens. Infolge des Ausbaues dieser Wege, welche im vergangenen Jahre im Planfest beschlossen, hat dort eine Gemarkungsvorgabe vorgenommen werden müssen, wobei die Erben Gieseler 50 Acre und die Stadt 37 Acre zum Austausch hergeben. Die Versammlung erklärte sich mit der Vorlage einverstanden.
Punkt 5: Verlegung der Wochenmärkte an Feiertagen für das Jahr 1933. Die Versammlung stimmt der Vorlage zu.
Punkt 6: Neuwahl eines Mitgliedes des Schulausschusses des Gymnasiums. An Stelle des Mitgliedes Schwarzkopf wird Stadtschulr. Kamm (Eg.) auf Vorschlag der sog. Tradition gewählt.

Ergebnis des 2. Wahlganges der Reichspräsidentenwahl vom 10. April 1932 im Landkreis Röhrl mit den Verhältniszahlen des 1. Wahlganges vom 13. März 1932

Briefkasten.
...Briefkasten...
...Briefkasten...

Bezirke	Duestenberg		Lindenburg		Hilte		Hilte		Hilte		Hilte		Hilte		Hilte		Hilte	
	10. 4.	18. 3.	10. 4.	18. 3.	10. 4.	18. 3.	10. 4.	18. 3.	10. 4.	18. 3.	10. 4.	18. 3.	10. 4.	18. 3.	10. 4.	18. 3.	10. 4.	18. 3.
Braunweiler	85	1459	1463	886	884	229	272	—	6	2054	2115	—	—	—	—	—	—	—
Brühl-Land	188	4255	4048	696	428	895	1244	—	18	5946	5946	—	—	—	—	—	—	—
Brühl-Stadt	214	4644	4644	768	606	895	1244	—	17	6266	6667	—	—	—	—	—	—	—
Frechen	9	1187	1163	328	328	504	658	—	11	1970	2164	—	—	—	—	—	—	—
Hilte	181	4625	4625	1215	1050	1984	2410	—	46	7822	8280	—	—	—	—	—	—	—
Loersdorf	195	7106	6780	1454	1138	2996	3567	—	30	11557	11648	—	—	—	—	—	—	—
Hilte	85	5164	5164	807	655	641	808	—	59	4614	4719	—	—	—	—	—	—	—
Loersdorf	15	1107	1170	817	273	224	358	—	5	1648	1799	—	—	—	—	—	—	—
Bulheim	18	4298	4298	1015	932	2073	2546	—	45	7584	7826	—	—	—	—	—	—	—
Rondorf	28	1255	1261	325	276	228	282	—	26	1808	1867	—	—	—	—	—	—	—
Gommern	898	55028	52486	7387	6077	10728	13519	—	6	241	51049	55021	—	—	—	—	—	—

Schnelle Hilfe
bringt Penalen-Creme bei den Frühlings-Erscheinungen: Hautjucken, Hautschuppen, Pickel, in Apoth. u. Droger. Mk. 90, 1.00

stetlich verrottet. Durch wiederholtes Umsetzen entsteht eine gleichmäßige erdartige Masse, die sog. Mistbeeteerde. Sie eignet sich vorzüglich zur Aufzucht junger Pflanzen im Mistbeet. Sie wird vor dem Gebrauch gesiebt und in einer Stärke von 12 bis 15 Zentimetern auf die Saatbeete im Kasten gebracht. Darüber kommt eine dünne Schicht feiner Gartenerde. Mistbeeteerde ist sehr nahrhaft und hält sich feucht. Sie bietet jungen Pflanzen die besten Entwicklungsbedingungen.

J. K. Woll-Georgette ist sehr empfindlich gegen Dämpfe und Rässe. Es läßt sich mit größter Vorsicht färben, wobei mit starkem Einschrumpfen zu rechnen ist. Da das Gewebe verhältnismäßig billig ist, ist wohl auch davon abzurufen, es in eine geeignete Näherei zu bringen.

Student L. In dem Deutschen Hochschulführer 1932 sind Kosten für das juristische Studium je Semester auf 150 bis 180 Mark für Gebühren und Kollegengelder beziffert. Bei einer Semesterdauer von 8 Semestern wird man unter Berücksichtigung der Gesamtkosten für Studium und Lebenshaltung mit einer Gesamtausgabe von 5 400 Mark rechnen müssen.

Albert S. Der Lehrherr braucht an Berufsschulungen kein Lehrlingskostgeld zu bezahlen, wenn der Lehrling infolge Berufsschulbesuchs der Arbeit fernbleibt (Rechtsprechung in Arbeitsachen 1931, S. 59). Die regelmäßige Verjüngung der Arbeit eines Lehrlings an einem Tage der Woche stellt sich als eine verhältnismäßig erhebliche Zeit dar, für die er nach § 616 BGB. Vergütung nicht verlangen kann. — Der Lehrling ist krankenversicherungs-, unfallversicherungs- und invalidenversicherungspflichtig. Für die Arbeitslosenversicherung besteht Versicherungsfreiheit, wenn die Beschäftigung auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens zweijähriger Dauer erfolgt. Bei vorzeitiger Beendigung des Lehrvertrages aber Weiterbeschäftigung bei einem anderen Lehrherrn für den Rest der Lehrzeit auf Grund eines schriftlichen Vertrages tritt gleichfalls Versicherungsfreiheit ein. Die Versicherungsfreiheit erstreckt sich 12 Monate vor dem Tage, an dem das Lehrverhältnis durch Fristablauf endet.

D. Ba. Sie wollen also einen schönen weißen Teint erhalten. Dazu soll der Briefkastenontel helfen? Also schön! Sie erhalten ihn, wenn Sie täglich Gesicht und Hals mit folgender Tinktur zweimal waschen: In Rosenwasser gebe man soviel Benzoeinktur, bis sich das Wasser milchig zeigt. Mit einem Schwämmchen gut auftragen.

Rauhe Hände. Man kann sich eine einfache Salbe für rauhe Hände selbst herstellen. Man kauft in der Drogerie für 10 Pfennig weißes Wachs und

für 20 Pf. Mandelöl. Lasse das Wachs in einem kleinen geeigneten Gefäß zergehen, gieße alsdann das Mandelöl hinzu, rühre es etwas um und lasse es erkalten. Mit dieser milde, geruchlose Salbe reibe man die Hände, namentlich abends, öfter ein. Sollte die Masse etwas hart geworden sein, muß man sie vor Gebrauch etwas anwärmen. Dieses einfache Mittel macht die Haut der Hände weich und geschmeidig.

Hausfrau B. G. 75. Tintenflecken aus heller Seide entferne man mit Bohnenwasser herauszubekommen. Man kocht zu diesem Zweck ¼ Pfd. weiße Bohnen in ¼ Liter Wasser, gieße die Brühe ab und wäscht die fleckigen Stellen damit.

Frau M. E. Behandeln Sie die fleckige Marmerplatte mit einem dicken Brei aus Schlammkreide. Die Kreide wird mit Wasser angedünnt, Borax darunter gemischt und mit einem Tuche kräftig auf der Platte verrieben. Dann spült man mit kaltem Wasser nach. Sollten die Flecken noch nicht verschwunden sein, so läßt man den Brei einige Stunden einwirken. Nach dem Abspülen mit klarem Wasser und vollständigem Trocknen, wird die Platte mit weißem Bohnerwachs eingerieben und nach einiger Zeit mit einem wollenen Tuche glänzend poliert.

Silberglanz. Mein Silberglanz ist schwarz geworden. Wie behandle ich ihn, um ihn wieder blank und sauber zu bekommen? Legen Sie die schwarz gewordenen Silbergegenstände in Salmiakgeist und bearbeiten ihn mit einem weichen Bürstchen oder Lappen. Der Salmiakgeist löst das Silber auf, ohne das metallische Silber anzugreifen. Nach dieser Behandlung ist der Schmuck wieder tadellos.

Landwirt Ch. Als die besten Grasarten für Wiesen sind, nach Ober- und Untergräsern geordnet, folgende anzuführen: Obergräser: Wiesenfuchsschwanz, Wiesenlieschgras (Timothy), Wiesen-schwingel, Glatthafer (französisches Raigras), Knaulgras. Untergräser: Goldhafer, Wiesenrispengras, Gemeines Rispengras, Deutsches Weidelgras (englisches Raigras), Weißes Straußgras (Fioringras), Ramingras, Rotzschwingel.

Neue Zündapp-Sieger!

Der bekannte Langstreckenfahrer Julius von Krohn erzielte in diesen Tagen wieder eine neue Glanzleistung. Er startete am Mittwoch, den 16. 3. auf seiner 350 ccm Zündapp mit Seitenwagen in Paris in der klassischen französischen Zuverlässigkeitsfahrt „Paris-Nizza“, die in 2 Etappen über Grenoble an die Riviera führt. Trotz strömenden Regens und verschneiter Gebirgspässe absolvierte

Julius v. Krohn diese Fahrt streckenfrei und erhielt die Große Goldene Medaille. — Ein achtunggebietender Erfolg für den deutschen Fahrer auf seiner deutschen Maschine. Sofort nach der Preisverteilung in Nizza startete von Krohn am Freitag, den 18. 3. früh 7 Uhr zur Straßenzufahrt des Eilenrieder-Kennens nach Hannover und legte des etwa 1800 km lange Strecke in 2 Fahrten zurück, die ihm den 1. Preis der Fernfahrer und den Ehrenpreis der Stadt Hannover eintrug. Somit fuhr Jul. v. Krohn in der Zeit von Mittwoch, den 16. 3., 3 Uhr vormittags, bis Sonnabend, den 19. 3., 18 Uhr nachmittags unter offizieller Kontrolle des Motocycle Club de France und des A.D.A.C. 3000 km in 59 Fahrstunden, was einem Stundenrhythmus von etwa 50 km entspricht. Wahrscheinlich eine höchst beachtliche Leistung für den unverwundlichen Sportsmann und seinem 350 ccm Seitenwagen gesamt.

Marktbericht

der Versteigerungszentrale

Landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Roßdorf, am Güterbahnhof, vom 11. April.

Es kosteten: Rote Möhren 1, 3,60—4,70, Rote Beete 3,40—4,10, Rosenkohl 1, 8,80—10, Feldsalat 9,90—11,30, Spinat 2—3,10, Aepfel 1, 15,30—16,10, 2, 6,20—8, Porree 1, 3,90—5,10, 2, 2,20—3,40, Sellerie 1, 24,70, 2, 9,80—12,10. Die Preise verstehen sich je 100 Pfund, Gebund oder Stüd. Versteigerungen Montags, Dienstags und Donnerstags ab 13.30 Uhr.

Kartoffeln.

Berlin, 11. April. Amtliche Kartoffel-Notierung. Weiße Kartoffeln 1,60—1,80 M., rote 1,80 bis 2 M., gelbliche, außer Riesen, 2,50 bis 2,70 M., Odenwälder blaue 2,20—2,70 M. (Die Preise gelten für den Zentner waggongefüllte marktlicher Station.)

Butter, Eier, Käse

Berlin, 11. April. A. Deutsche Eier, Trinkeier (vollständige, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 6%, A 60 g 6, B 53 g 5%, C 49 g 5, ausortierte kleine und Schmutzeier 4½. B. Auslands-Eier: Dänen, 18er 6½—7, 17er 6½, 15½—16er 5½, leichtere 5½, Holländer, 68 g 7, 60—66 g 6, 57 bis 58 g 5½, Rumänen 4½—5½, Ungarn 5½. Rüssen, normale 4½, abweichende 4¼—4½. (Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich bei Waggongebund in Pfg. je Stüd ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Wägen.)

Kölner Schlachtviehmarkt

Köln, 11. April. Auftrieb 1367 Stüd Großvieh, davon 386 Ochsen, darunter 0 Weidetiere, 168 Bullen, darunter 0 Weidetiere, 664 Kühe, darunter 0 Weidetiere, 110 Färsen, darunter 0 Weidetiere, 39 Fresser, darunter 0 Weidetiere, 1673 Kälber, 59 Schafe, 4857 Schweine.

	11. 4.	4. 4.		11. 4.	4. 4.
Ochsen a	34-37	34-37	Fresser a	20-26	20-26
b	28-32	27-31	Kälber a	52-63	53-65
c	24-27	24-27	b	42-46	42-48
d	—	—	c	32-40	32-40
Bullen a	27-30	27-30	d	23-30	23-30
b	22-25	22-25	Schafe	—	—
c	—	—	Weidet.	—	—
d	—	—	Stallm.	—	—
Kühe a	28-31	28-31	b	—	—
b	24-27	24-27	c	—	—
c	18-22	18-22	d	—	—
d	14-17	15-17	Schweine	—	—
Färsen a	31-34	32-35	a	36-40	37-42
b	25-30	25-30	b	38-42	38-43
c	—	—	c	37-42	38-44
d	—	—	d	35-40	36-43
			e	30-35	30-38
			f	30-36	30-36

Die Preise gelten in Markt für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Fleischpreise im Großhandel in Pfg.

Kölner Schlachtungen.							
	niedrigst.	höchster	Mittel		niedrigst.	höchster	Mittel
Ochsenfl. a	60	64	62	Gerstfl.			
b	54	58	56	Vorderr.	—	—	—
c	50	54	52	Vinter.	—	—	—
d	42	48	45	Stallfl.	a	78	85
Bullenfl. a	48	54	51		b	66	74
b	42	48	45		c	60	68
Bufl.	54	58	56	Saugl.			
a	50	54	52	Dammfl.	a	85	88
b	40	46	43		b	72	78
Färsenfl. a	56	58	57		c	—	—
b	50	56	53	Schwi.	a	51	55
Fresserfl.	46	50	48		b	48	50

Eingeführtes Fleisch aus Holland: 10 000 kg Innereien, Handel in hiesigen Schlachtungen und in eingebrachtem Fleisch langsam.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Danksagung.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unerer unvergesslichen Tochter und meiner lieben Schwester sagen wir allen

unseren tiefempfundenen Dank.

Familie Heinrich Schmitz.

Kierberg, im April 1932.

Meine Praxis befindet sich nicht mehr

Uhlenstraße 93 sondern

Mühlenstraße 62 I. Etage

Ecke Kirchstraße

gegenüb. vom alten Kirchhof, Fernr. 24 79

Frau R. Geiger, Dentistin

staatl. geprüft.

Zugel. zur Behandlung der Krankenkassenmitglieder, mit Ausnahme der Arb.-Knappsch.

Rheinische Rosen

Hoch- u. Halbstämme u. Büsche in nur erprobten Edelsorten äußerst preiswert

J. Zavelberg

Brühl, Kaiserstraße 55.

Die in meinem neuverkauften Hause mit anschließendem schönen Garten, im Zentrum der Stadt, gelegene

moderne, schöne Wohnung

11. Etage, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer und 1 bis 2 Kammern, mit allem Komfort, ist zum 1. Juli zu vermieten. Die Miete nach dem Garten zu berechnen.

Daher selbst 1 Ladenlokal mit anschließendem großen Büro oder Lagerraum zu vermieten. Zu erfr. bei J. Zavelberg, Steinweg 13—19, 2. Etg.

Zu vermieten 1. 1. 5. in ruh. Gasse Bonnstraße 79

I. Etage 4 R. an eine Dame oder alt. Ehepaar ohne Kinder.

Einfamilienhaus

zum 1. 4. oder 1. 5. zu vermieten. Besch. erfragen: Bergstraße 40.

Barriere-Wohnung

3 Zimmer, Küche, Kamin, 7. zu vermieten. Zu besichtigen nach ab 5 durch Wönschen dahelst 2. Etage.

2 schöne Manfarden-

zimmer in der Gartenstraße, möglichst an alleinstehende Person sofort zu vermieten. Besch. Wönschen 40.



Einer Lokomotive

können Sie noch so gute Worte geben, sie fährt nicht ohne Brennstoff. Ihre Kunden können Sie noch so sehr um Weiterempfehlung bitten, es bleibt nur eine halbe Empfehlung, wenn sie nicht durch die Zeitungswerbung unterstützt wird. — Ein Geschäft, das nicht inseriert, ist ein schwaches Geschäft. Selbst das größte Geschäft kann nicht auf die Zeitungs-Insertion verzichten — Lord Burnham sagt: „Das Inserat ist die aufstrebende Macht des modernen Geschäftslebens“. — Ein für Sie geeignetes Organ ist die viel gelesene und weitverbreitete Heimatzeitung, die

Brühler Zeitung



Original Paulsen's Jull Kirschen.

Vierjährige Marktsortimente der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg bewachen die Überlegenheit von Paulsen's Jull gegenüber den anderen Sorten. Paulsen's Jull ist nach dem Urteil von Fachverständigen die beste Früchtersorte zum Trosten und für die erste Preis im freien Felde. Die Kirschen sind klein, rund, haben eine dicke Haut und einen süßen Geschmack. Paulsen's Jull ist die reichtragende Früchtersorte, deren Erntezeitung am besten steht. 100—200 Stk. pro Baum ohne Rücksicht.

Paulsen's Jull ist ebenfalls für Markt- und Exportsortimente geeignet, die ganz hervorragend gute Verkaufsergebnisse erzielen wollen, nach unserer Überzeugung die allerbeste. Paulsen's Jull eignet sich für alle Bäume.

Für Massenabnahme und Winterbedarf Original P.S.O. Erdgold Kom!

die zukunftsreiche, kirschenförmige, gelblich-weiße, mittelgroße, mittelreife.

Erdgold ist eine neue, tolle, kirschenförmige, gelblich-weiße, mittelgroße, mittelreife. Erdgold hat sich als sehr reichtragend erwiesen. Sowohl in der Höhe wie in der Breite, liefert es reichlich Ernte. Es wurden Ernten von 100 Stk. und mehr pro Baum erzielt. Überall wo Erdgold bisher angebaut wurde, hat es infolge seiner vorzüglichen Eigenschaften und reichen Ernte große Bewunderung gefunden.

Erdgold ist die Kirschenförmige, welche im Zeitpunkt der Reife die Kirschenförmigkeit und die Größe der Kirschen, die jeder Landwirt anstrebt, in Original P.S.O. Erdgold 1 Stk. RM. 1.—, 1/2 Stk. RM. 0.50, 1/4 Stk. RM. 0.25, 10 Pfd.-Packung RM. 1.50. Versand per Nachnahme.

A. O. Füllner G. m. b. H., Sammelgroßhandlung, Tabor (Bez. Erfurt)

ACHTUNG!

Hausfrauen von Brühl — Kierberg — Pingsdorf

Den bewährten Zink-2 Gloden-Waschkompressor

Waschwunder D. R. G. M.

wäscht - spült - bleicht 8.50

verkaufte ab heute zu Mk.

Leichte Handhabung, blütenweiße Wäsche.

Nachweislich verkauft in Brühl u. Umgebung, im Monat März 20 Stüd. Glänzende Gutachten. Leistet denselben Dienst wie teure Apparate über 20 Mk. Auch die minderbemittelte Hausfrau ist in der Lage, in den Besitz dieses Wunder Deutscher Technik zu kommen. — Teilzahlung nach Vereinbarung. — Probe-Apparate kostenlos. — Bei Vorzeigung dieser Annonce 5% Skontierabatt.

Kompressoren in Kupfer Mk. 9.50, in Messing Mk. 10.50.

Reinhold Fröde, Mechaniker, Kölnstraße 83.

Bekanntmachung

Unter dem Schweinebestande des Landwirts Jakob Spürt in Schwabach, Weierstr. 8., ist amtierärztlich Schweinepest festgestellt worden.

Ueber das Gehöft ist bis auf weiteres die Sperre verhängt.

Brühl, den 12. April 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Brühl-Land

als Ortspolizeibehörde.

J. B.: Levededer.

Oeffentlicher Dank!

Es gibt ein einfaches, vollkommen unschädliches Mittel (keine Arznei) gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, zu welchem auch ich auf Rat einer Krankenschwester Zuflucht suchte. Lediglich um zu helfen — ich verkaufe nichts — teile ich aus Dankbarkeit jedem brieflich umsonst mit, wie viele von ihrem jahrelangen, quälenden Schmerzen in kurzer Zeit befreit wurden. Frau Maria Haagen, Bad Reichenholl, Hallgrafenstraße A 334.

Große Erfolge bei Entfernung v. Gallensteinen Offene Beine, Flechten, Ischias, Fuß- und Kniegelenkentzündung.

Garantie für Heilung aller Schilddrüsenerkrankungen wie

Kropf

Dicker Hals, Blähhals, Struma, Basedow, Glotzaugen.

Erfolge gerichtlich anerkannt.

Sprechstunden Montags und Donnerstags 8—6 Uhr. Stets Morgens-Urin mitbringen.

R. M. BECHER, Heilkundiger, Brühl, Clemens-Auguststraße 51.

Kistenbretter

Packkisten

Schrankkisten

Faß-Schießbühnen

Hauklötze

Wilh. Streck, Bonn

Privatkapital

RM 5000.— auf Wohn-

oder Geschäftshaus in

Brühl erstattung auszu-

leihen

Müller u. Söhne, Köln,

Gereonsstraße 40

(Nur auch an W. Söhne,

Brühl, Schützenstraße 47)

Bilde noch einige Mäd-

chen aus im

Flicken, Nähen

u. Zuschneiden.

Frau Wimmer, Eckdorf

geprüfte Schneiderin.

Gut erhaltenes

Damen-Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Angebote m. Preis unt.

RM 2174 an d. Gesch.

Knollen

zu verkaufen.

Wwe. Wind,

Mühlenstraße 37.

Wegen Raummangel

spottbillig zu verkaufen.

Singer-Nähmaschine,

Wald-u. Ringmaschine,

1 Zimmer-Dien.

Pingsdorfstraße 141.

16 Jahre Mädchen

sucht Stelle als Haus-

gehilfe oder Kinderfrau.

12. sagt die Gesch.

Mädchen

21 Jahre, sucht Stelle

für alle Hausarbeit.

Adressenangabe unt. Nr.

648 an die Geschäftsstelle

Kinderliebes

Mädchen

16 Jahre sucht Stelle im

Haushalt.

Wismich, Gennerstr. 216

Von sicherem Mietsabter

Süde und 1 Zimmer

zum 1. od. 15. Mai gesucht.

Offert. unter Nr. 2173

an die Expedition.

Das Schicksal der ausgesteuerten Erwerbslosen

Unbedingt erforderlich eine einheitliche Reichsarbeitslosenfürsorge

Ueber das Schicksal der ausgesteuerten Arbeitslosen, das heißt solcher, die infolge Fristenablaufs den Anspruch auf Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung verloren haben, sind bisher zuverlässige Erhebungen nicht angestellt worden. Daher gingen auch die Meinungen darüber, welcher Prozentsatz der Ausgesteuerten in die öffentliche Wohlfahrtsfürsorge übernommen wird, sehr auseinander; die einen schätzten die Zahl auf 60—70%, andere nehmen den Satz auf 35—40% an. Es ist ein Verdienst des Statistischen und Wahlanwes der Stadt Köln, über diese, auch im Hinblick auf die notwendige Reform wichtige Frage eine statistische Untersuchung angestellt zu haben, deren Ergebnis nachfolgend mitgeteilt werden soll.

Die Erhebung erstreckt sich auf 5033 Ausgesteuerte, die fünf Monate hindurch auf ihre persönlichen und sonstigen Verhältnisse hin beobachtet worden sind. Von ihnen waren 3847 = 47% männlich, 1186 = 24% weiblich. Besonders fällt der hohe Prozentsatz der Jugendlichen und jungen Leute auf. So waren 25% sämtlicher Ausgesteuerten unter 21 Jahren, 18 Prozent über 21 bis 25 Jahre und 18% von 26—30 Jahre. Insgesamt befanden sich also 61% im Alter bis zu 30 Jahren. Von den Frauen waren sogar 66% unter 30 Jahren. 66% der Ausgesteuerten waren ledig, 68% hatte keinen, 16% hatten 1, 2% hatten 4, und 1% hatte 5 und mehr Familienangehörige mitzuunterstützen. Was die berufliche Orientierung angeht, so gehörten 26% dem Metallgewerbe an, 22% waren angelernte Arbeiter und 16% kaufmännische und Büroangestellte. Von den Ausgesteuerten kamen 57% aus der Arbeitslosenversicherung und 43% aus der Arbeitslosenversicherung. Bei den Frauen betrug das Verhältnis nur 33 bzw. 67%.

Innerhalb der Ermittlungszeit sind von den erfassten Ausgesteuerten 2766 = 55% — Frauen 57% — beim städtischen Wohlfahrtsamt wegen Unterstützung vorstellig geworden, 2267 = 45% kamen überhaupt nicht wegen Unterstützung vorstellig. Von den gestellten Unterstützungsanträgen wurden 2421 = 88% genehmigt, während 12% der Ablehnung mangels Hilfsbedürftigkeit verfielen. Hiernach ergibt sich, daß nur 48% sämtlicher Ausgesteuerten vom Wohlfahrtsamt in Unterstützung genommen wurden. Hierbei überwiegt der Prozentsatz der Verheirateten, während bei den Ledigen und Jugendlichen die Ablehnungen zahlreicher sind, ebenso wie diese letzteren einen Unterstützungsantrag stellten. Besonders überwiegen die Angehörigen des Metallgewerbes und des Holz- und Schnitzstoffgewerbes, wogegen die angelernten Arbeiter sowie kaufmännischen und Büroangestellten einen verhältnismäßig niedrigen Prozentsatz ausmachen. Die Mehrzahl der Unterstützten, nämlich 66%, kam aus der Arbeitslosenversicherung, 26% aus der Arbeitslosenversicherung. Was den Zeitpunkt der Antragstellung angeht, so kamen 92% der Unterstützten in der ersten, 88% in den vier ersten Wochen mit dem Unterstützungsbegehren zum Wohlfahrtsamt. Von denen, die nicht zum Wohlfahrtsamt kamen, entfielen 70% auf die Arbeitslosenversicherung und 26% auf die Arbeitslosenversicherung.

Bei der Auswertung der Erhebung wird darauf hingewiesen, daß der Prozentsatz der beim Wohlfahrtsamt vorstellig werdenden Ausgesteuerten in Köln verhältnismäßig gering ist. Als Gründe hierfür wurden angegeben, die geringe Gesamtzahl der Hauptunterstützungsberechtigten, die geringe Zahl der Ausgesteuerten überhaupt, die große Zahl der Jugendlichen, das Überwiegen des Handels- und Verkehrsgewerbes. Gerade die kaufmännischen und Büroangestellten sowie die angelernten Arbeiter nehmen das Wohlfahrtsamt erfahrungsgemäß verhältnismäßig weniger in Anspruch.

Das Kölner Ergebnis kann daher keineswegs herallgemeinert werden, man muß vielmehr die besondere Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarktlage berücksichtigen. Eins aber zeigt die Statistik: den Strukturfehler der Arbeitslosenversicherung. Von den aus der Arbeitslosenversicherung Ausgesteuerten wurden 70% überhaupt nicht wegen Unterstützung vorstellig beim Wohlfahrtsamt vorstellig. Nur der geringe Teil wird Arbeit gefunden haben. Der Rest wird trotz Arbeitslosenversicherungsbezuges entweder nicht bedürftig gewesen oder von Verwandten unterhalten worden sein. Von den Krisenunterstützten wurden 20% nicht wegen Unterstützung vorstellig, 8% verfielen der Ablehnung mangels Hilfsbedürftigkeit. Diese Zahlen zeigen die große Bedeutung einer einheitlichen Gestaltung der Arbeitslosenbetreuung. In den beiden ersten Unterstützungsstadien werden trotz angepanntester Finanzlage Personen unterstützt, die nicht Hilfsbedürftig im Sinne des Gesetzes sind. Abgesehen davon, daß die bisherige Dreiteilung des Unterstützungssystems sich schon aus finanziellen Gründen nicht länger halten läßt, liegt für sie bei der Arbeitslosenversicherung auch keinerlei sachlicher Grund mehr vor. Das Versicherungsprinzip ist nach Verkürzung der Fristen und ständig abfallenden Betreuungsfristen zur Fiktion geworden, auch abgesehen davon, daß die Beiträge in keinem Verhältnis zu den stark herabgesetzten Leistungen mehr stehen. Der Unterschied zwischen Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung hat ebenfalls nach Verschärfung der Bedürftigkeitsprüfung seine Bedeutung verloren. Die langandauernde Erwerbslosigkeit hat zu einer völligen Verlagerung der Unterstützungsarten zu Lasten der Gemeinden geführt. Schon heute werden nur mehr ein Viertel der Arbeitslosen vorübergehend durch die Arbeitslosenversicherung geschützt, während mehr als drei Viertel in der Krisenfürsorge und dauernd in der Wohlfahrtsfürsorge betreut werden müssen, eine schon längst untragbar gewordene Belastung für Kreise und Gemeinden. Die bisherigen Dotationen sind nicht nur völlig unzulänglich, sondern auch finanzpolitisch unerwünscht, da ein Lastenausgleich in keiner Weise erreicht und möglich ist. Aber auch aus sozialpolitischen Gründen und Zusammenfassung der drei ungleichen Unterstützungsarten zu einer einheitlichen, nach gleichen Grundsätzen aufgebauten Reichsarbeitslosenfürsorge notwendig.

Das Problem der langfristigen Erwerbslosen steht heute sozialpolitisch im Vordergrund. Gerade hier muß eine planvolle individuelle Behandlung eintreten, um nach Möglichkeit den Schicksal der langfristigen Erwerbslosen entgegenzutreten zu können, was bei dem heutigen Nebeneinander von Instanzen und Unterstützungsarten nicht möglich ist. Möge der Gesetzgeber sich endlich zu der notwendigen umfassenden Reform entschließen, denn mit den bisherigen Halbmäßen läßt sich die Lage nicht mehr retten. Die Gemeinden, die in erster Linie die Leidtragenden sind — die Reichsanstalt stellt infolge ständigen Rückganges der Betreuungsfristen zum ersten Male seit ihrem Bestehen einen ausgeglichenen Etat heraus — können nicht lange mehr die ihnen ungerechterweise auferlegte Last tragen. Zusammenbrüche sind bereits erfolgt, weitere stehen bevor, nur vollziehen sie sich in ihrer äußeren Form anders, als man es bei Konturen in Wirtschaftsinstitutionen gewohnt ist. Es ist auch an der Zeit, daß den berechtigten Hilferufen zusammenbrechender Gemeinden, den warnenden Stimmen von kommunalen Spitzenverbänden, Gemeinde- u. anderen Parlamenten, denen sich auch der Reichsrat in einer längeren Entscheidung an die Reichsregierung nicht verschloß, Gehör geschenkt wird.

Stärke die Reihen des Zentrums!



Zum 100. Geburtstage
Wilhelm Busch

Der König des Humors in Wort und Bild, zu Wiedenbrunn in Hannover geboren. Wir bringen Wilhelm Busch, wurde am 15. April 1832 hier das Porträt des Künstlers, umgeben von den Hauptfiguren seiner unvergänglichen Werke.

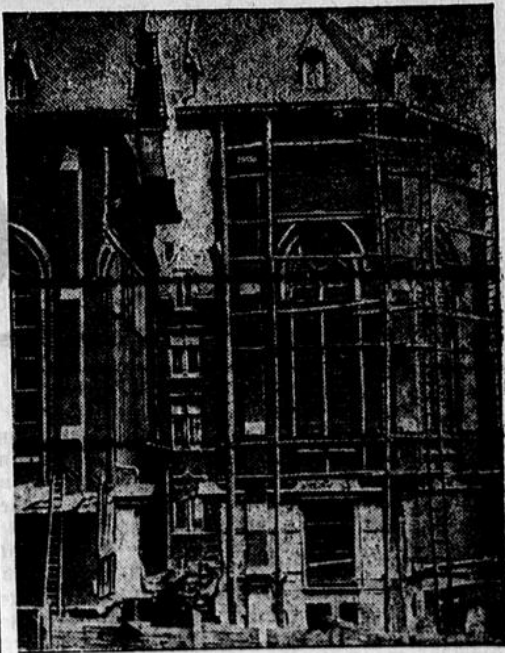
Die Hintergründe der Diskontsenkung

Das Hauptziel der Herabsetzung des Reichsbankdiskonts von 6% — ein Satz, der gerade einen Monat lang in Anwendung war — auf 5½% ist die Verbilligung der Auslandskredite. Man weiß, welch schweren Kampf die Reichsbank gerade in der Zinsfrage bei den Stillhalteabkommen und dergleichen hat führen müssen. Die Zinsforderungen der ausländischen Gläubiger haben sich mit den Angeboten, die deutscherseits gemacht wurden, nicht vereinbaren lassen. Obwohl das Ausland wesentlich niedrigere Diskontsätze hat als Deutschland, und obwohl diese Situation auch nach der jetzigen Reichsbankdiskontsenkung auf 5½% zutrifft, sind vom Auslande Zinsforderungen gestellt worden, die bis zu 8% gingen, sodaß zeitweise Differenzen zwischen dem deutschen Zinssatz und der Zinsquote des betr. Auslandes von 4—5% zugunsten des Auslandes bestanden. Wenn man sich deutscherseits gegen diese Forderungen wehrte, so wurde immer wieder geltend gemacht, daß die deutschen Schuldner doch nicht gut verlangen könnten, daß das Ausland für seine Gelder weniger Zinsen bekäme, als es in Deutschland selbst der Fall ist. Mit der neuerlichen Senkung des Reichsbankdiskonts ist nun diese gewichtigste Einwendung der ausländischen Gläubiger zum mindesten abgeschwächt, und die Forderung der Reichsbank, nun auch die Stillhaltezinssätze, wie überhaupt die Zinsen für die Auslandskredite, herabzusetzen, erfährt durch die Diskontsenkung eine starke Unterstützung. So wird denn auch die Reichsbank schon in den nächsten Tagen mit den ausländischen Gläubigern die Verhandlungen um eine weitere Herabsetzung der Schulzinssätze aufnehmen. Diese Bemühungen werden übrigens auch durch die Geldverbilligungstendenzen, die auf den gesamten internationalen Märkten gegenwärtig zu beobachten ist, gefördert, die voraussichtlich auch zu weiteren Diskontsenkungen in anderen Ländern führen wird.

Änderung des Landeswahlgesetzes

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird in Nr. 22 der Preussischen Gesetzgebung vom 9. April das vom Landtag beschlossene Gesetz zur Änderung des Landeswahlgesetzes verkündet. Das Gesetz enthält einen einzigen Artikel, durch den der Paragraph 35 des Landeswahlgesetzes vom 28. Oktober 1924, folgende Fassung erhält:

„Wenn ein zum Abgeordneten Berufener die Wahl ablehnt, oder ein Abgeordneter aussteht, so tritt an seine Stelle der Bewerber, der in demselben Wahlvorlage hinter den Gewählten an erster Stelle benannt ist. Die Reihenfolge, in der die Bewerber zu berufen sind, kann durch die Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner des Wahlvorschlages geändert werden. Die Änderung muß dem Landeswahlleiter bis zum Ablauf von zwei Wochen nach Erledigung der Stelle mitgeteilt werden. Die Feststellung des Ersatzmannes erfolgt durch den Landeswahlprüfer; sie kann durch den Landes-



Eine Kirche wird auseinandergezogen

Vor einigen Tagen veröffentlichten wir das Photo eines Dampfers, der auseinandergezogen worden war, um einige Meter verlängert zu werden. Heute zeigen wir hier einen ähnlichen Fall bei einem alten Bauwerk: die Klosterkirche St. Augustin in Juppille bei Lüttich ist in zwei Teile geschnitten worden. Der kleinere Teil wird mittels hydraulischer Winden mit einer Geschwindigkeit von 30 Zentimetern in der Stunde vom Hauptbau fortgerückt. Der so entstandene Zwischenraum wurde dann wieder ausgefüllt.

wahlleiter allein erfolgen, wenn über den zu berufenen Ersatzmann keine Zweifel bestehen. Auch dabei wird nach Paragraph 34 verfahren.“

„Sittler die Auferstehung und das Leben“

Es erscheint einfach unglaublich, aber es ist Tatsache, was wir in der „Vossischen Zeitung“ Nr. 171 vom 9. April 1932 und im „Vorwärts“ Nr. 166 vom 9. April 1932 lesen. Danach war am Freitag in Berlin in der Grunewaldstraße 59, nahe dem Bayerischen Platz, ein großes Wahltransparent angebracht, dessen Text in lapidarer Kürze nur die Worte enthielt:

„Sittler die Auferstehung und das Leben“

Dazu schreibt nun die „Vossische Zeitung“: „Abgesehen davon, daß wirklich die häufig zitierten breiten Volkstische, gar nicht die kirchlich Gesannten, sondern einfach die religiösen Grund haben, sich verleiht zu fühlen, ganz abgesehen davon, muß man sich doch angesichts dieses Gipfels blasphemischer Geschwätzhaftigkeit fragen, ob Hitler seinen eigenen Katechismus nicht gelesen hat. Wir meinen nicht denjenigen, den er als Kind in der katholischen Volksschule lernen mußte, den hat er lange vergessen, und daß er überhaupt noch der Kirche angehört, ist ein Widerspruch in sich. Aber der politische und kulturelle Katechismus des Gründers und Führers der NSDAP beruht bekanntlich auf der „Erlösung“, daß die germanischen Völker durch die „ihnen aufgepfropfte und wesenfremde jüdisch-christliche Kultur des Ostens entartet seien, und das letzte Streben der Hitler'schen „Jede“ geht dahin, den Norden durch Befreiung von diesem Fremdkörper seiner ursprünglichen Edelart wieder zuzuführen. Und um dieses Ziel zu erreichen, und es den Anhängern klar zu machen, fällt dem aufmerksamen Halbgott aus Bremen nichts Besseres ein als — das Messiaswort der „artfremden“ Bibel!“

Der „Vorwärts“ schreibt:

„Wir haben den Weizenberggrummel erlebt. Auch diesem Propheten sind göttliche Eigenschaften angedichtet worden, jetzt ist Adolf Hitler an der Reihe. Beide versuchen mit Quark zu heilen, der eine mit weißem Käse, der andere, mit braunen Phrasen. Aber eine andere Frage muß sich auf: wie denken die gläubigen evangelischen Christen und vor allen Dingen die evangelischen Pfarrer, die der Hitlerbewegung in großer Zahl nachlaufen, über diese Art von Propaganda, die eine Blasphemie und eine Verächtlichmachung ihrer religiösen Überzeugungen darstellen muß? In der Tat scheinen sich kirchlich eingestellte Kreise über den unglaublichen Vorfall beschwert zu haben, denn noch vor Dunkelwerden, gegen 18 Uhr, war das Transparent entfernt.“

Für die Insassen der Wohnung in der dritten Etage Grunewaldstraße 59 aber trifft bestimmt das Bibelwort aus der Bergpredigt zu: „Selig sind, die da geistig arm sind...“

Daß Adolf Hitler sich aber selbst so fühlt, erhellt aus einem Bericht des „NS-Kuriers“ vom 8. April 1932, nach dem Hitler in Würzburg wörtlich erklärt hat:

„Es ist denkbar, daß sich morgen die Sonne verbunkelt, oder die Sterne sich wandeln, dahingegen meinen Kampf ausbeute, das geschieht niemals!“

Der praktische Landwirt

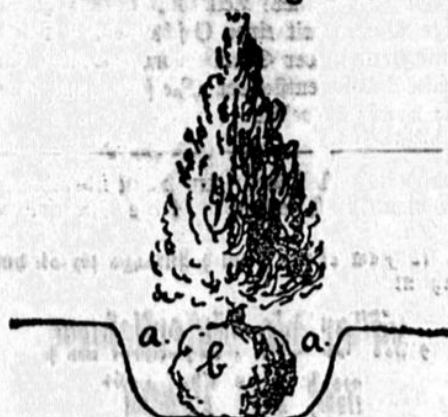
Illustrierter Ratgeber
für
Gartenbau u. Kleintierzucht
Land- und Hauswirtschaft

Umpflanzungen von Nadelhölzern.

(Mit Abb.) (Nachdr. verb.)
Auch das Verleben der Nadelhölzer muß mit entsprechender Sorgfalt geschehen, denn alle Nadelhölzer benötigen zum erfolgreichen Umpflanzen eines guten Erdballens (siehe Abb. b). Handelt es sich um große und wertvolle Stücke, dann tut man gut, die Arbeit durch den Nachmann besorgen zu lassen, da gegebenenfalls ein Verleben mit sog. Frostballen in Betracht kommt. Die beste Pflanzzeit ist das Frühjahr, der Zeitpunkt, da die Nadelhölzer zu treiben beginnen, also Mitte April bis Ende Mai, und dann wieder die Monate August bis Anfang Oktober, wo die inneren Triebe ausgereift sind.

Die Größe des Pflanzloches richtet sich nach der des Erdballens. Wichtig ist, daß die Pflanzstelle eine muldenartige Form und einen Gleitrand erhält, damit der Pflanze alle

Querschnitt einer Pflanzgrube



Feuchtigkeit zugeführt wird (siehe Abb. a). Die reichliche Verwendung von Torfmull ist angezeigt, er findet in feuchtem Zustande Anwendung. Durch seine wasserhaltende Eigenschaft ist Torf ein wertvolles Hilfsmittel, den Boden feucht zu halten, wie er auch eine gute Verwurzelung zur Folge hat. Beim Umpflanzen gibt man keinen Dünger oder gar Kauche. Selbst mit künstlichen Düngemitteln muß ganz vorsichtig umgegangen werden. Es genügt durchaus, wenn der Pflanzkessel mit verrottetem Dünger belegt wird.

Die Pflege beschränkt sich meist auf gleichmäßiges, nicht übermäßiges Feuchthalten des Bodens, öfteres Ueberprüfen der Pflanzen, am besten des Morgens und des Abends. In heißer Sonne kann das Spritzen leicht Verbrennungen zur Folge haben. Stickstoff als Dünger Chlorsalzpetr, bewirkt eine fröhliche Färbung der Nadeln. Bei neu gepflanzten Nadelhölzern wartet man aber vor einer Düngung das Anwachsen ab, das auch für das Auge des Laien ohne weiteres erkennbar ist. Gartenbauinspektor K.

Die besten deutschen Birnenorten.

(Nachdr. verboten.)

Eine Zusammenstellung der Musterobstsortimente, also der zur Umpflanzung in allererster Linie empfohlenen Obstsorten, zeigt folgende Birnenorten als beste:

Williams Christbirne. Sie sollte als beste Birne überall zuerst gepflanzt werden. Eine bessere kennen nur folgende Länder bzw. Provinzen oder Regierungsbezirke: Bayern, Hohenzollern, Reuß a. L., Rheinprovinz, Gotha. An zweiter Stelle steht Gute Louise von Branckes, die für ganz Deutschland, nur nicht für Oldenburg, Reuß a. L. und Gotha empfohlen wird. Die Butterbirne ist überall, nur nicht in Lübeck, Oldenburg, Ostpreußen, Pommern, Reuß a. L., Schaumburg-Lippe, Schleswig-Holstein, empfehlenswert. Boie's Flaschenbirne gilt als beste und anpflanzungswürdigste in Anhalt, Brandenburg, Braunschweig, Hannover, Mecklenburg, Oldenburg, Ostpreußen, Pommern, Reuß a. L., Altenburg, Gotha, Freistaat Sachsen, Provinz Sachsen, Meiningen, Weimar, Schaumburg-Lippe, Schlesien, Schleswig-Holstein, Westpreußen, Württemberg. Auch die uralte Gute Graue (Beurre gris) zählt zu jenen Sorten, die vor allen anderen angepflanzt werden sollen. Nur in Brandenburg, Cassel, Hessen, Hohenzollern, Oldenburg, Reuß a. L., Rheinprovinz, Altenburg, Gotha, Westfalen, Württemberg kennt man Sorten, die dort besser gedeihen. Eine solche höchstwertige Alterweitsorte für ganz Deutschland ist auch Köstliche von Charnay, die nur in Baden, Bayern, Hessen, Hohenzollern, Ostpreußen, Posen, Reuß a. L., Rheinprovinz, Altenburg, Gotha, Westpreußen und Württemberg nicht unter den besten geführt wird.

Sehr wertvoll und in zahlreichen Gegenden für den Anbau besonders geeignet sind ferner folgende Sorten: Amanlis Butterbirne, Blumenbachs Butterbirne, Clapps Liebling, Coloma's Herbstbutterbirne, Gellers Butterbirne, Grüne Sommermagdalene, Großer Rabenlopf, Josephine von Mecheln, Napoleons Butterbirne, Neue Boiteau, Pastorenbirne, Rote Bergamotte, Stuttgarter Gaisbirn. Der sich an diese Sorten hält, wird selten einen Fehlgriff tun. Gartenbauinspektor J.

Der Ziergarten im April.

(Nachdr. verboten.)

Im Ziergarten werden die Erdarbeiten und die Säuberung des Gesträuchs fortgesetzt, ebenso wird gedüngt. Mit dem Ausschneiden der Sträucher fahre man fort und vermeide dabei die häßliche Sitte, alle Sträucher über einen Kamm zu scheren. Alle Blütensträucher müssen schonend behandelt werden, damit die Blütenzweige nicht abgeschnitten werden. Pflanzungen aller Art Ziergehölze werden fortgesetzt. Rosen werden geschnitten und aufgebunden. Stauden gepflanzt und Sommerblumen-Aussaaten vorgenommen. Bei beiden Arten ist auf mögliche Vereinnahmung größerer Mengen zur vollen Wirkung zu achten. Der größte Blumenreichtum breitet sich in der Nähe des Hauses aus, der übrige Garten diene in der Hauptsache der Erzeugung von Gemüsen.

Zur Anlage neuer Rasenflächen ist jetzt die beste Zeit. Die Flächen werden reichlich mit Kompost überzogen, tief bearbeitet, gedreht und bei trockenem, windstillen Wetter angehäufelt.

Rosensämlinge, besonders die aus Topfsamen gezogenen, werden schon jetzt einzeln in Töpfe oder auf geladerte Gartenbeete gepflanzt. Fleißig beharkt, bei Trockenheit gegossen und selbstverständlich von Unkraut frei gehalten. Topfnecken müssen spätestens Anfang April umgepflanzt werden und schwere, nahrhafte Erde erhalten. — Gladiolen, Montbretien u. a. Knollen werden gemäß ihrer Größe entsprechend tief in gut geladerte Gartenerde gelegt. Um die Gladiolenblüte zu verlängern, legt man die Knollen in zeitlichen Abständen bis Juni.

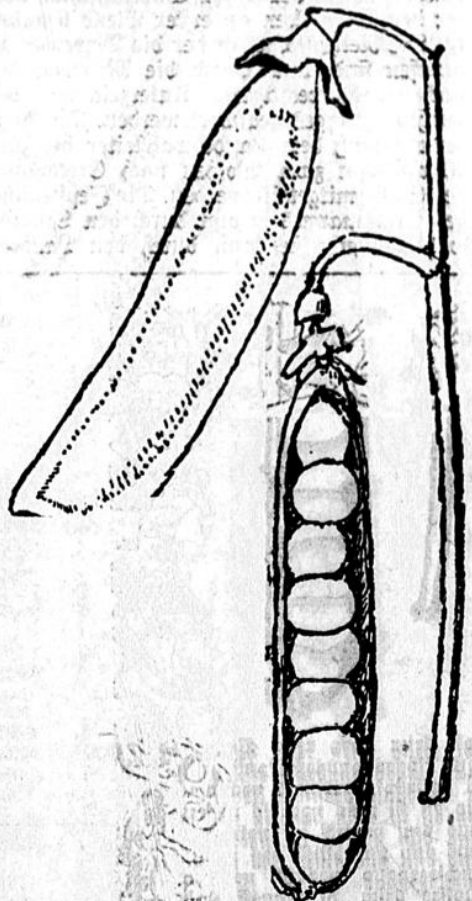
Gartenbauinspektor K.

Die Bedeutung des Gemüsesaatgutes.

(Mit Abb.)

(Nachdr. verb.)

Die beigegebene Abbildung zeigt die offene Hülle einer Erbse. Es handelt sich um die verbreitete und vortreffliche Sorte „Folgers Grünbleibende“. Sie heißt deshalb grünbleibend, weil sie beim Kochen und vornehmlich beim Eintochen



im Beckenapparat nicht gelb oder grau wird, sondern ihre schöne, naturgrüne Färbung behält. Deshalb wird sie auch von den Konservensabrikanten bevorzugt. Ganz abgesehen hiervon aber ist sie auch eine der dankbarsten Sorten im Ertrag und durch Härte gegen die Anzeichen der Witterung und durch Anspruchslosigkeit an den Boden ausgezeichnet. Wer als Gartenfreund Kenner ist, wird erkannt sein über das gleichmäßige Korn und die völlige Füllung der Hülle. Er ist gewohnt, neben Samen von der Größe einer Filzintertüte solche von Stecknadelgröße zu finden und daß die Hülle nur unvollkommen gefüllt ist. Er möchte sogar glauben, daß die Abbildung gewissermaßen Phantasie oder doch geschmeichelt ist. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Die Zeichnung ist naturgetreu nach dem Leben gemacht. Und da sie auf einen Umstand hinweist, der für unsere Gartenkultur, Volks- und Ernährung und Volkswirtschaft von größter Bedeutung ist. Das ist die innere Güte des Saatgutes. In Mitteljahren werden von guten Durchschnittssorten Hülsen mit etwa 42 bis 45 Prozent Körnergewicht erzielt. Geringes Saatgut bringt nur 38 bis 40 Prozent, Elftelforten dagegen 50 bis 52 Prozent und mehr. Das heißt, von 10 Pfund Hülsen werden von schlechtem Saatgut nur 3,8 Pfund uneingeschälte Körner, von Auslesezüchtungen dagegen 5,0 bis 5,2 Pfund erzielt. Das ist natürlich ein Unterschied.

Was für die Erbsen gilt, gilt für alle anderen Gemüsesorten und deren Sorten auch. Es kommt in erster Linie auf die Gemüseschaffigkeit und den zierbewussten Fleiß des Samenzüchters an, und weil eben das Saatgut mit seinen inneren Eigen-

schaften ausschlaggebend für den Erfolg ist, sollte man sich nur an Samenzüchternfirmen wenden, welche mit ihrem Ruf dafür bürgen, daß das Saatgut diese vortrefflichen inneren Eigenschaften auch besitzt.

Ein anderer Uebelstand ist manchmal der, daß man ohne Gewähr für sortenechte Lieferung des Saatgutes ist. Wer aber falsches Saatgut im Vertrauen auf seine Echtheit sät, wendet Mühe und Kosten an, um nach Monaten vielleicht zu erfahren, daß er keine Ernte erzielt oder doch nicht das bekommt, was er erwartet hat.

Gartenbauinspektor J. a. n. s. o. n.

Unsere Zimmerpflanzen im April.

(Nachdr. verboten.)

Im Keller, in der Remise oder sonst wo überwinterter Dekorationspflanzen, wie Aucubien, Eonimus, Lorbeer usw., denen etwas Frost nichts anhaben kann, können bereits Mitte des Monats auf den Balkon oder in den Garten gebracht werden. Andere, die in kalten Stuben überwintert wurden, wie: Azaleen, Kamelien, Chrysanthemen, Fuchsien, Sortenfen, Nertzen, Kestlen, Oleander, Yucca (Palmlilie), Agapanthus (Schmucklilie), Alpiditras, Pelargonien usw., sind durch fortgesetztes Lüften soweit abzuhärten, daß sie bei künftiger Witterung Ende April ins Freie kommen können.

Da die Erde im Topf verbraucht ist, sind viele Zimmerpflanzen umzutopfen, und zwar die zuerst, die bisher im Warmen standen. Einige allerdings, wie Kamelien, Palmen, Azaleen, Crisdeen usw., verpflanzt man nur, wenn es unbedingt notwendig ist, je nachdem alle 3-5 Jahre. Bei ihnen entfernt man lieber nur den oberen Teil der Topferde, etwa zu einem Drittel, und ersetzt sie durch neue.

Die Blätter, als Atmungsorgane der Pflanzen, müssen vom winterlichen Zimmerhauch befreit werden. Abwischen allein genügt nicht. Pflanzen mit weichen Blättern werden mit einem Schwämmchen und lauwarmem, solches mit härteren dagegen mit Pinzel und warmem Wasser abgewaschen. Etwas Schmierseife im Wasser zerkocht das Ungeziefer, mit reinem Wasser ist hier gründlich nachzuwischen.

Im Februar und Anfang März gemachte Aussaaten werden bei genügender Gekaltung in kleine Töpfe gepflanzt: Stedlinge, die sich nicht verzweigen wollen, müssen entlaubt werden. Abgeblühte Treibhäuser, auch staudige Gewächse, wie Flieder, Deutken usw., werden in den Gärten ausgepflanzt, abgetriebene Zwiebeln und Knollen werden aus ihren Töpfen genommen, an der Luft getrocknet, gereinigt und trocken aufbewahrt, sie können im Herbst ebenfalls in den Garten gepflanzt werden.

Gartenbauinspektor K.

Arbeiten des Hühnerzüchters im April.

(Nachdr. verboten.)

Die geschlüpften Küchlein brauchen besonders die ersten fünf Tage Wärme und abermals Wärme. Das Futter darf ihnen nicht von den ersten Lebensstunden an aufgedrängt werden. Haben sie Appetit, muß der Hühner nach 24 bis 30 Stunden, dann werden sie auch schon freileben. Ihre Nahrung sollte die ersten vierzehn Tage zu drei Vierteln aus Weichfutter bestehen, zum vierten Teile aus Körnern mancherlei Art, z. B. Glanz- oder Sibirien, zerhacktem Weizen, gebrochener Gerste, zerhacktem Mais, Hart, einigen Hanfskörnern usw. Das Weichfutter muß feinstes sein, nicht klebrig. Vom fünften Tage an gibt es zerhacktes Grünfutter, vor allem Brennnesseln, Vogelmiere und Bienenweiden, späterhin Salat. Mit Vorteil magst man das Grüne unter das Weichfutter. — Mit zerhacktem Eierkuchen und körnigem Saug darf es nicht fehlen. Meines Wasser, noch besser Magermilch, müssen den Küchlein stets zugänglich sein. Was bei der Aufzucht in den ersten drei oder vier Wochen verfaulst, läßt sich überhaupt nicht wieder einholen. Der Kükenauslauf, meist Jahr für Jahr derselbe, ist durch den Kot oft geradezu vergiftet. Daher kommen die Küchlein dort nicht mehr recht vorwärts, leiden unter Suchen. Dem begegnen wir, indem wir diesen Boden alle acht Tage mit Wasser besprengen, dem Gelfektrol zugesetzt ist. Darauf wird er leicht umgegraben. Die Einrichtung von Weichensalzläusen zur Kükenaufzucht ist sehr zu empfehlen. Natürlich müssen die Stallungen auf ausgelüftet sein. — Eier gibt es jetzt inülle und Fülle. Die überschüssigen werden für spätere Verwendung konserviert. Die Stallungen samt den Nestern sind im April mit Kalkmilch zu behandeln. — Bei den Trutzhühnern ist es nun mit den Zwangsbruten vorbei bzw. zu spät. Vorteilhaft ist es, den sich freiwillig lebenden Puten Eier ihrer eigenen Art zum Brüten unterzuliegen, andernfalls auch Enteneier. Bemerkenswert ist noch, daß Puteneier sehr auf schmecken. — Ende April, ausnahmsweise auch schon in der Mitte, fangen die Perlhühner an zu legen, deren Eier von Keinschneidern so schon immer hoch eingeschätzt wurden. Glücken mit Perlhühnern zu legen, hat bis in den Mai Zeit.

Paul Hohmann-Berbst.

Schwarze Langshan.

(Mit Abb.)

(Nachdr. verb.)

Der Hahn erreicht ein Gewicht von 7-10, die Henne von 6-8 Pfund. Auch sonst besitzen die Langshan viele empfehlenswerte Eigenschaften. Sie sind gute Winterleger und erreichen je nach dem Stande der wirtschaftlichen Durchzucht eine beträchtliche Anzahl von Eiern, die bis 70 Gramm schwer werden. Von sehr vielen Hühnern werden 150 Eier als der normale Durchschnitt angegeben.

Außerdem sind die Tiere wetterfest, frohmüßig, leicht aufzuziehen und verlässlich im Brüten und Züchten. Neben dem hohen Fleischgewicht zeichnet sich die Rasse auch durch seine Knochigkeit aus; sie wurde daher zur Verbesserung der Fleisch- aber auch Eierproduktion in kleinere Rassen eingekreuzt. Das Großhühner Brut- und Fleischhuhn führt auch eine Portion Langshanblut in sich.



Der Kopf ist klein, ziemlich schmal und leicht gewölbt, entsprechend der Schnabel; der Kamm klein und einfach, die Kehlschuppe eher klein als groß, dabei fein im Gewebe. In der Beurteilung der Rasse ist wesentlich die hohe Stellung, der gestreckte, etwas mäßige Rumpf und die ansehnliche Rückenlinie aus der Schulter heraus. Das ganze Gefieder ist voll und dicht, aber nicht bauschig und flaumig. Der Sattel (technische Bezeichnung für die Rückenpartie) muß so mit Federn ausgefüllt werden, daß jeder Knick nach unten oder jede Ausfrümpung nach oben wegfällt. Von den Farbenbeschlägen sind die schwarzen am verbreitetsten. Ihr Gefieder ist besonders glänzend und prächtig grün-schillernd. Die weißen Langshan sind dünner gefärbt, und die einfarbig öfter anzutreffenden Blauen werden wohl schon verschwunden sein in dem Taumel nach angeblich wirtschaftlicheren Rassen. Auch als Eierbrüter und gelbe Langshan gab es früher. W. W.

Arbeiten des Taubenzüchters im April.

(Nachdr. verb.)

Wo die Taubenbesten in der letzten Winterperiode ihre Tauben nicht nach Geschlechtern getrennt hatten, sind den frühzeitig gelegten Eiern Junge geschlüpft, die sich bei der milden Witterung schnell und kräftig entwickeln haben. Was es bisher vertrieben, so muß schnellstens die Zahl der Nistplätze dahin gebracht werden, daß davon auf jedes Zuchtpaar zwei kommen. Sind die jungen Tauben etwa vierzehn Tage alt, so ist die beschmutzte Nistlage durch eine neue zu ersetzen. Vorher sind jedoch die Nistkästen zu desinfizieren. Geforderte Jungetauben sind zu verbrühen oder zu vergraben, möglichst tief. Auch bei der Taubenzücht ist es für die Entwicklung der Jungen gut, wenn sie recht mannigfaltiges Futter erhalten. Neben Gerste, Weizen, Mais darf es auch, besonders bei einseitig gehaltenen Tauben, nicht an kleinen Samereien und anderen Körnern mancherlei Art fehlen.

Paul Hohmann-Berbst.

Gärtentemperatur der Obstweine. In Wein berechnungen steht, daß die Gärtentemperatur nie unter 15 Grad Celsius, am besten 20 bis 25 Grad Celsius, betragen sollte. Da sich die Wintergoldparmäne besonders zum Weinmachen eignet, aber erst Ende September reift, so konnte das Vergären bei uns nicht früher beginnen. Es setzte bei 12 Grad Celsius im Keller ein und endete bei 8 Grad Celsius kurz vor Weihnachten. Trotz der geringen Wärme hörte man immer noch das Prickeln der Kohlensäure. Klar war der Wein aber im Januar noch nicht und so recht stürmisch, wie sonst im August, vertiefte die Gärung auch zu Anfang nicht. Wenn es also auch schon bei tieferen Graden als 15 Grad Celsius reift, so werden wir doch in Zukunft das Faß in die Küche nehmen. 90% aller Klagen, daß der Wein nicht richtig gären will, sind auf eine niedere Gärtentemperatur zurückzuführen.

Das Reinigen von Hesen und Bürsten.

(Nachdr. verboten.)

Hochhaareisen sind stets hängend aufzubewahren. Vor dem Verlegen müssen sie dadurch bewahrt werden, daß man die Haare mittels eines alten Kammes öfters durchkämmt. Mindestens einmal im Monat müssen alle Bürsten einer gründlichen Wäsche unterzogen werden. Man unterscheidet bei dieser Bürstenwäsche zwei Gruppen. Die Hesen und die Bürsten Saare, Kleider- und Teppichbürsten werden in Seifenwasser gewaschen, das zu gleichen Teilen angerührt wird. In dieser Flüssigkeit werden die Bürsten eingeweicht, doch so, daß die Holzleiste nicht mit dem Wasser in Berührung kommt. Es erfolgt ein Nachspülen mit klarem Wasser und gründliches Trocknen an der Luft. Kleider- und Teppichbürsten werden mit Seifenwasser behandelt. Auf 20 Gramm Seife rechnet man 1 Liter Wasser. Es erfolgt ein Schwellen in klarem Wasser (ein achter Pfund Laun auf einen Liter Wasser), das die weichen gewordenen Borsten wieder hart und widerstandsfähig macht. M. T.

erzucht
irischkeit
t, frohmüch-
ich im Brä-
den Fleiß-
durch seine
Verbesser-
produktion im
Erbsenweizen
eine Porz



schmal und
Schmadel; der
Schlappen eher
Gewebe. In
wesentlich die
etwas massige
identische aus
Gefieder ist
und flaumig.
ung für die
in ausgefüllt
ten oder jede
lt. Von den
en am ver-
sonders glän-
Die weichen
und die einft
werden wohl
Kammelnach
en. Auch ge-
hab es früher
W. W.

im April.
nachdr. verb.)
lechten Wintern
schlechtern ge-
gelegten Eiern
milden Witter-
haben. Was
stens die Zahl
den, daß davon
kommen. Sind
im Tage alt, so
sch eine neue zu
Nistkästen zu
den sind zu ver-
sicht tief. Auch
die Entwicklung
mannigfaltiges
Weisen. Was
ert gehaltenen
en und anderen

ann, Herbst.
ine. In Wein-
Gartentempe-
am besten zu
sollte. Da sich
rs zum Wein-
September reist,
s nicht früher
ad Celsius im
ad Celsius kurz
rungen Wärme
keln der Roh-
ein aber im
türmlich, wie
ärnung auch zu
auch sichtbar
ad Celsius geht,
st das Gas in
lagen, daß der
führen.

und Dürften.
und verboten.)
hängend aufzu-
müssen sie da-
man die Haare
üßters durch-
Monat müssen
den die Wärsen
interfiedet bei
Gruppen. Die
Kleider- und
Amiawasser ge-
hen angetrichen
den die Wärsen
Solatelle nicht
kommen. Es
dem Wasser und
Zust. Rehrbesen
Seifenwasser be-
e rechnet man
in Schweiß in
Pfund Alaum
e weichgeworde-
und widerstand-
M. Tz.

Sinnprüche

Die stille Nacht die Zeit
Der Augenblicke entschwebt,
Und den du nicht bemerkt,
Den hast du nicht gelebt.

Und du auch nicht die Zeit,
Der gleiche bist du immer,
Und wer nicht besser wird,
Ist schon geworden schlimmer.

Wer in sich Ehre hat, der sucht sie nicht von außen.
Suchst du sie in der Welt, so hast du sie noch draußen.

Ergiehung ist Beispiel und Liebe — sonst nichts.
Großes.

Lege den Gehalt einer Gesinnung in das kleinste Atom.
Gummemann.

Safmans Eustungen: 400 Millionen Mart

„Er war Erfinder, Redner, Geschäftsmann, Philosoph, Sportler und vor allem ein Wohltäter der Menschheit im großen Stil.“ So umschrieb Lord Riddell bei einem Vortrag in London die Persönlichkeit und das Wirken des toten George Safman. Als Präsident des „Royal Free Hospital“ hatte Riddell den Verstorbenen 200 000 Pfund Sterling zur Begründung einer Londoner Wohltätigkeit gemacht. „Ich hatte“, berichtet Lord Riddell, „darüber

Schühengrubenkrieg auf Korfu

In Paris traf kürzlich ein früherer Bergführer des berühmten Korinthischen Wanderschuttmanns Spada ein, der dem Bergführer einer amerikanischen Blattes viel über das Versteck und das Leben eines amerikanischen Blattes erzählt hatte. Danach soll sich Spada nach der großen Dürre, die gegen ihn und seine Gefährten unternehmen worden war, im Gebiet des Monte Gogai mit einigen Führern und seinen Brüdern in irdischen Schühengruben verbergen haben. Die letzten Worte Gogai ist ein idealer strategischer Punkt, dessen Abhänge in die Dörfer zu keinen Felsen hinabführen, und der nur auf ein nem schmalen Ziegenpfade zugänglich ist. Er gestattet bequem, die drei Straßen zu überwachern, die Spacio mit Korfu, Korfu und Sico verbinden. Der Berg gipfelt in einem ausgedehnten Plateau. Eine genaue Dörfer, an die sich zahlreiche Legenden knüpfen, soll dem Räuber als Wohnung dienen. Mit äußerster Vorsicht be- wegt er sich in diesem waldigen und geschlossenen Gelände. Überall ist das Versteck durch Schindeln geschützt, und wenn Spada keine Höhle verläßt, so bewegt er sich unter der Deckung einer Vor- hat. Diese Ausgänge sind übrigens sehr selten und erfolgen nur wenn es unbedingt nötig ist, sich Lebensmittel und Munition zu beschaffen. Eine Ausnahme bilden natürlich die Anwesenheiten, die der Wanderschuttmann mit seiner englischen „Stemmit“-Ver- zedt. Niemand darf sich Spada nähern, und die Leute, die Versteck mittel oder Munition liefern, haben strengen Befehl, die Versteck in vorher verabredeten Zeichen niederzulegen und sich dann so- fort zu entfernen, widrigenfalls sie sich der Gefahr aussetzen, er- schossen zu werden.

Alene Zahlen

Eine bunte, interessante Statistik.

Während in der Statistik 1928/29 noch insgesamt 222 Unter- nehmen mit 267 Büchern vorhanden waren, in der Statistik 1930- 1931 nur noch 202 Unternehmen, sank die Ziffer für 1931/32 sogar auf 186 Unternehmen. Die Zahl der Künstler, die seit 1928

im Laufe einer Unterhaltung mit Safman nebenbei darauf hinge- wiesen, wie wichtig es für werdende Mütter sei, ihre Bäume einer sorgfältigen Pflege zu unterziehen. Safman stimmte mit bei mit dem Bemerkten, daß auch ihm diese Frage der Kinder-Zahnpflege seit langem schon sehr beschäftigt habe. Er machte mir dann den Vorschlag, mit ihm gemeinsam die Frage zu lösen, und fügte hinzu, er sei bereit, eine Zahnklinik in London zu bauen, wenn ich deren Einrichtung übernehme. Ich erklärte mich sofort einver- standen, dachte aber bei mir, daß die Sache nicht ernst gemeint sei. Umso größer war meine Überraschung, als ich nach einigen Wo- chen ein formelles Anschreiben erhielt. Das Werk wurde dann ausgesetzt in Angriff genommen. „Als man Safman eines Tages vorstellte, daß er helfen sollte, erwiderte er unwillig: „Woh- lstand auch in Europa befriedigend, aber sie sollte nicht dort stehen bleiben.“ Außerdem fügte er hinzu, daß er aus- gezeichnete Geschäftsmann sei in Europa und England habe, und es wäre daher nicht mehr als recht und billig, daß ein paar Prose- men von seinem Reich auch denen zugute kämen, die ihn auf sei- nem Wege Hilfe geleistet hätten. Safman war auch ein leidens- schaftlicher Sportler und liebte besonders die Jagd. Es war ein höchster Ehrgeiz, einmal einen Elefanten und einen Löwen zu jagen, ein Wunsch, der auch eines Tages in Erfüllung ging. Er liebte England und ließ bis vor einigen Jahren auch ein eigenes liebes England und ließ bis vor einigen Jahren auch ein eigenes Haus in Hampton. Er verweilte dort jedes Jahr einige Monate mit seiner Mutter. Wie aus dem Brief weiter gemeldet wird, be- trägt die Summe der Spenden der Zahnklinik 45—75 Millionen Mart. Dieser Betrag ist ein außerordentliches Zeugnis für die Wohlthaten, die er während seines Lebens ge- geben hat, die Zahl von 300 Millionen Mart. Doch erklären seine Freunde, daß die Gesamtsumme selbst mit 400 Millionen Mart nicht zu hoch geschätzt wäre.

von 28 592 um 5878 geringer geworden. Am stärksten betraf der Abbau die Schmelze mit 1208, die Säger mit 840 und das schmelzige Personal mit 884 Personen.

Im Jahr werden aus dem Ausland für durchschnittlich 113 Millionen Mart Wasserfahrzeuge abgekauft. Davon sind für 87 Millionen Schiffe, für 2 Mill. Luftschiffe und für 9 Mill. Schiffe.

In der ersten Hälfte der Spielzeit 1931/32, nämlich von Sep- tember bis Februar hat es in Deutschland nicht weniger als 214 Transaktionen gegeben. Darunter befinden sich nur 17 Opern und 13 Operetten. Interessant ist, daß innerhalb 169 Werke von deutschen Autoren zusammen 45 von Ausländern.

Im letzten Jahre betrug die deutsche Gesamtzahl 228 Millionen Mart. Darin sind Holland mit 69, Bulgarien mit 25, Belgien, Rumänien, Polen, Jugoslawien, Dänemark und Ita- lien mit über 10 Millionen Mart beteiligt. Sogar in China mühen wir noch für 6 Mill. RM. Eier kaufen.

Rätsel-Ecke

Bilderrätsel.



Kreuzworträtselauslösung.

Senkrechte: 1. Reine, 2. See, 3. Stille, 4. Geste, 5. Blut, 6. Lagarde, 7. Servant, 8. Gold, 9. Refers, 10. Koralle, 11. Ravensburg, 12. Oder, 13. Eimer, 14. Anna, 15. Engel.
Wagerechte: 1. Reine, 2. See, 3. Stille, 4. Geste, 5. Blut, 6. Lagarde, 7. Servant, 8. Gold, 9. Refers, 10. Koralle, 11. Ravensburg, 12. Oder, 13. Eimer, 14. Anna, 15. Engel.



Der Kampf ums Glück

Roman aus dem Leben von * * *
Hrsg. durch Herold Verlag Hamburg-Enat.

Da Leontine sah, daß Erich Ernst machte und von ihm auf gütliche Weise keine Hilfe zu erlangen sei, wurde auch sie im hohen Maße erregt.

„Erich, ich bitte dich, sei nicht so schroff! Es wird sich doch wohl irgend ein Ausweg finden lassen!“
„Aber Erich, der viel tiefer ist als die pelmatische Lage viel besser kannte, wehrte sich heftig ab.“
„Es geht nicht“, sagte er, „die Menschen erfordern so viel bare Kapitalien, daß nicht ein Pfennig für andere Ausgaben übrig ist.“
„So soll mein Mann denn zugrunde gehen?“ rief Leontine.
„Erwider er, oder wir, — es gibt keinen dritten Aus- weg!“ gab Erich zurück und verließ so schnell wie möglich das Zimmer, um nicht in seinem Entschluß wankend zu werden.

Mit entsetzten Augen sah Leontine ihm nach. Was sollte nun werden? Sie hatte ihrem Mann versprochen, Hilfe zu bringen, und sollte nun mit leeren Händen heimkehren? Frau Konstante wollte sich tröstend der Tochter annehmen, aber Leontine wies ihren Trost zurück.

„Nur, Mutter! Mit Worten ist hier nicht zu helfen und ich sehe, daß du keine Macht so sehr vergeblich hast, daß du dein Kind nicht mehr aus der Verzweiflung retten kannst.“
„Du wirst mich ruhig aus der Schande und der Verachtung preis- geben, die über mich hereinbrechen wird, wenn mein Mann sich wegen Spielgelds eine Kugel durch den Kopf schießt.“
„Vielleicht folge ich dann seinem Beispiel, denn ich weiß nicht, wie ich ein Leben voller Verachtung ertragen soll.“
„Aber, Leontine, so sprich nicht doch an!“ befahl die Mut- ter sie. „Ich selbst will in dir die Kraft sehen, die sich gegen den Willen des jungen Sturköpfs.“

Leontine hörte jedoch nur noch mit halbem Ohr den Be- schwichtigungen ihrer Mutter zu.
„Wie soll ich es meinem Mann sagen? Wie soll ich es ihm beibringen?“ lamentierte sie wiederholt mit ächzenden Sitten.
„Schade ihn zu mir“, entschied die Mutter endlich, „wie werden wir zusammen beraten und hoffentlich doch noch Mittel und Wege finden!“
Mit diesem letzten großen Trost im Herzen verließ Leontine die Villa.

Ihr Mann hatte sie erwartet. Als Leontine ihm das Re- sultat ihrer Mission mitteilte und Erichs Worte unumwunden wiederholte, schämte er sich vor ihr.
„Der junge Mann“, sagte er, „will mich verderben! Nun wohl, so will ich ihn mit mir ins Verderben reißen!“
Schließlich aber beschloß sie, ihren Mann, um der Ein- ladung Frau Konstantes zu folgen und mit ihr persönlich seine Lage zu beraten.

Am Abend besuchte er sie allein, ohne seine Frau. Es war eine lange, geheimnisvolle Konversation, welche die beiden zu- sammen hatten, und der Gutsverwalter entfernte sich nach berieten sehr zufrieden über das Resultat.

